

Weiterbildender Masterstudiengang Onkologische Krankenpflege





tech technologische
universität

Weiterbildender Masterstudiengang Onkologische Krankenpflege

Modalität: Online

Dauer: 2 Jahre

Qualifizierung: TECH Technologische Universität

Unterrichtsstunden: 3.000 Std.

Internetzugang: www.techtitute.com/de/krankenpflege/weiterbildender-masterstudiengang/weiterbildender-masterstudiengang-onkologische-krankenpflege

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 16

04

Kursleitung

Seite 22

05

Struktur und Inhalt

Seite 28

06

Methodik

Seite 46

07

Qualifizierung

Seite 54

01

Präsentation

Dieses Programm konzentriert sich auf die detaillierte Aktualisierung von Pflegefachkräften, die im Bereich der onkologischen Pflege tätig sind und deren Funktionen ein hohes Maß an Qualifikation erfordern, sowie auf die Aufnahme ihrer Tätigkeit als Fachleute im Bereich der Forschung. Nur mit einem angemessenen, zielgerichteten und spezialisierten Auffrischungsprogramm können die Kenntnisse und Fähigkeiten, die notwendig sind, um auf die Bedürfnisse von Krebspatienten einzugehen, erworben und erhalten werden.



“

Eine umfassende Spezialisierung, die Ihnen helfen wird, die wichtigsten Techniken und Therapien für eine umfassende Betreuung von Krebspatienten kennenzulernen"

Die wissenschaftlichen und technologischen Fortschritte der letzten Jahrzehnte haben die Behandlungs- und Heilungsmöglichkeiten für erwachsene und pädiatrische Patienten mit onkologischen Erkrankungen deutlich verbessert.

Die Pflegefachkraft spielt eine Schlüsselrolle bei der Pflege des onkologischen Patienten. Diese Form der Intervention ermöglicht eine umfassende Betreuung des Patienten durch eine engere Kommunikation, das Eingreifen in bereichsübergreifende Bereiche und das Agieren auch im familiären Umfeld.

Die Pflege von Krebspatienten und die Zuwendung zu ihren Familien stellt eine große Herausforderung dar, angesichts des Verlaufs der diese Krankheit beim Patienten haben kann. Die spezifischen Behandlungen, die diese Patienten benötigen, die Nebenwirkungen und die affektiven Bedürfnisse, die sie haben, machen dieses Fachgebiet zu einem wichtigen Bestandteil der Krankenpflege.

Um eine effektive Lösung für diese Nachfrage von Pflegefachkräften zu bieten, haben wir bei TECH diesen Weiterbildenden Masterstudiengang in Onkologischer Krankenpflege entwickelt, eine einzigartige Studienmöglichkeit für diejenigen, die eine theoretische und praktische Spezialisierung in einem einzigen Programm und unter derselben Qualifizierung erwerben möchten. Auf diese Weise werden unsere Studenten die Möglichkeit haben, durch theoretische Inhalte, die in einem Online-Format bereitgestellt werden, mehr über die am besten geeignete Behandlung und Pflege für Krebspatienten und ihre Familien zu erfahren.

Die Kombination aus Multimedia-Ressourcen, realen klinischen Fällen und aktualisierten Inhalten vervollständigt die Spezialisierung der Studenten, die auch Fähigkeiten in den Bereichen Kommunikation, psychosozialer Ansatz und Forschung erwerben, die für eine qualitativ hochwertige, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende Pflege unerlässlich sind.

Die Aktualisierung der Inhalte dieses Programms und sein integrativer Ansatz werden einen umfassenden Überblick über alle Aspekte der onkologischen Pflege bieten. Der Inhalt wird eine Reise durch die vielfältigen Bedürfnisse von Krebspatienten bieten, deren Besonderheiten eine individuelle Betreuung erfordern.

Deshalb zielt dieser weiterbildende Masterstudiengang darauf ab, die Fachkräfte durch ein umfassendes, globales und praktisches Lernen fortzubilden, um sie in die Lage zu versetzen, in jedem einzelnen der Bereiche, in dem die Pflegefachkraft in diesem Gebiet tätig sein wird, sicher zu handeln.

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Onkologische Krankenpflege** enthält das vollständigste und aktuellste wissenschaftliche Programm auf dem Markt. Die wichtigsten Merkmale sind:

- Entwicklung von mehr als 75 klinischen Fällen die von Experten für onkologische Krankenpflege vorgestellt werden
- Der anschauliche, schematische und äußerst praxisnahe Inhalt vermittelt wissenschaftliche und gesundheitsbezogene Informationen zu den für die berufliche Praxis wesentlichen Disziplinen
- Neue Entwicklungen in der onkologischen Pflege und Intervention
- Er enthält praktische Übungen, in denen der Selbstbewertungsprozess durchgeführt werden kann um das Lernen zu verbessern
- Interaktives Lernsystem auf der Grundlage von Algorithmen zur Entscheidungsfindung in den gestellten Situationen
- Mit besonderem Schwerpunkt auf evidenzbasierter Pflege und Forschungsmethodik in der onkologischen Pflege
- Ergänzt wird dies durch theoretische Vorträge, Fragen an den Experten, Diskussionsforen zu kontroversen Themen und individuelle Reflexionsarbeit
- Verfügbarkeit von Inhalten von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss



Aktualisieren Sie Ihr Wissen durch den Weiterbildenden Masterstudiengang in Onkologische Krankenpflege"

“

Diese Spezialisierung wird Ihnen ein Gefühl der Sicherheit bei der Ausführung Ihrer täglichen Aufgaben vermitteln, das Ihnen hilft, persönlich und beruflich zu wachsen"

Das Lehrpersonal besteht aus Fachleuten aus dem Bereich der onkologischen Krankenpflege, die ihre Erfahrung in diese Spezialisierung einbringen, sowie aus anerkannten Spezialisten, die den führenden wissenschaftlichen Gesellschaften angehören.

Dank seiner multimedialen Inhalte, die mit den neuesten Bildungstechnologien entwickelt wurden, wird es den Fachleuten ermöglicht, in einer situierten und kontextbezogenen Weise zu lernen, d. h. in einer simulierten Umgebung, die ein immersives Lernen ermöglicht, das auf die Ausführung in realen Situationen programmiert ist.

Das Konzept dieses Studiengangs basiert auf problemorientiertem Lernen, bei dem die Pflegefachkräfte versuchen müssen, die verschiedenen Situationen des Praxisalltags zu lösen, die während des Programms auftreten. Dabei wird die Fachkraft durch ein innovatives interaktives Videosystem unterstützt, das von anerkannten Experten auf dem Gebiet der onkologischen Krankenpflege mit umfangreicher Lehrerfahrung entwickelt wurde.

Wir verfügen über die beste Lehrmethodik und eine Vielzahl von simulierten Fällen, die Ihnen helfen werden, in realen Situationen zu trainieren.

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich über die neuesten Fortschritte in der onkologischen Krankenpflege zu informieren und die Versorgung Ihrer Patienten zu verbessern.



02 Ziele

Der Weiterbildende Masterstudiengang in Onkologischer Krankenpflege zielt darauf ab, Pflegefachkräfte für ihre tägliche Arbeit in der Pflege von Krebspatienten auszubilden, wobei sie bei der Ausführung ihrer Arbeit höchsten Qualitätsansprüchen genügen müssen.





“

Dieser weiterbildende Masterstudiengang soll Ihnen helfen, Ihr Wissen in der onkologischen Krankenpflege auf den neuesten Stand zu bringen, indem Sie die neuesten Bildungstechnologien nutzen, um mit Qualität und Sicherheit zur Entscheidungsfindung, Pflege, fortlaufende Betreuung und Begleitung des Patienten beizutragen“



Allgemeine Ziele

- ♦ Aktualisierung der Kenntnisse der Fachkräfte, um den Erwerb fortgeschrittener Kompetenzen zu erleichtern, die sie in die Lage versetzen, komplexe Krebspatienten zu versorgen
- ♦ Einbeziehung der theoretischen und physiopathologischen Grundlagen in die Pflegepraxis unter Berücksichtigung der Besonderheiten der pädiatrischen, erwachsenen und älteren Patienten
- ♦ Definition der spezifischen Kompetenzen der Krankenpflegekraft im Bereich der Onkologie zur Steigerung der Effektivität und Effizienz in der Organisation und zum Erwerb von Koordinations- und Managementfähigkeiten des Pflegeteams
- ♦ Erstellung von Pflegeplänen für Patienten und ihre Familien unter Einbeziehung der in der Spezialisierung erworbenen Kenntnisse, Einstellungen und Fähigkeiten
- ♦ Anwendung der erworbenen theoretischen Kenntnisse in Bezug auf den onkologischen Patienten und die Verwaltung und Verabreichung der Behandlung, wobei die Sicherheit des Patienten jederzeit gewährleistet sein muss
- ♦ Vertiefung der Entwicklung zwischenmenschlicher Beziehungen zwischen der Fachkraft und der Familie des Patienten sowie mit den übrigen Mitgliedern des multidisziplinären Teams
- ♦ Integration von Strategien zur Bewältigung von Emotionen in den verschiedenen Stadien des Krankheitsprozesses, Einbeziehung des psychosozialen und spirituellen Ansatzes in die Pflege und Annahme des Todes als natürlichen Prozess bei Patienten im Endstadium
- ♦ Erwerb der notwendigen Fähigkeiten, um selbständig zu handeln und die beste Pflege auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse zu leisten
- ♦ Umsetzung von Forschungsergebnissen in die tägliche Pflegepraxis als Grundlage für die berufliche Weiterentwicklung und die effektive und effiziente Behandlung komplexer Fälle
- ♦ Aktualisierung der notwendigen Kenntnisse in der pädiatrischen onkologischen Pflege, um die Qualität und Sicherheit der Pflegepraxis in der pädiatrischen Abteilung zu erhöhen





Spezifische Ziele

- ◆ Beschreibung der beruflichen Kompetenzen der onkologischen Pflege
- ◆ Kennenlernen der wichtigsten ätiopathogenetischen Theorien von Krebs sowie der wichtigsten Mechanismen der malignen Transformation
- ◆ Die an den Prozessen der Karzinogenese beteiligten Veränderungen unterscheiden und verstehen
- ◆ Ermittlung der Risikofaktoren für die Entwicklung onkologischer Erkrankungen und ihrer Auswirkungen auf die Gesundheit
- ◆ Kenntnis der epidemiologischen Daten über die wichtigsten bösartigen Tumore in unserem Land
- ◆ Erkennen der verschiedenen Ebenen der Krebsprävention sowie der spezifischen Aktivitäten und Strategien für jede Art der Prävention
- ◆ Beschaffung von Informationen über die Merkmale und die Entwicklung der wichtigsten Krebsfrüherkennungsprogramme in Spanien
- ◆ Durchführung einer vollständigen Beurteilung des onkologischen Patienten, die es ermöglicht, Bedürfnisse zu erkennen und Strategien zur Problemlösung zu entwickeln
- ◆ Kenntnis der wichtigsten Arten von bösartigen Tumoren in Bezug auf ihre anatomische Lage
- ◆ Erwerb von Kenntnissen über Prävalenz und Risikofaktoren für jede Gruppe von Neoplasmen
- ◆ Ermittlung der häufigsten Anzeichen und Symptome in jeder Gruppe
- ◆ Beschreibung der gebräuchlichsten diagnostischen Tests für die Tumorerkennung und die Stadieneinteilung
- ◆ Ermittlung der derzeitigen therapeutischen Möglichkeiten für jede Tumorart
- ◆ Anwendung der erworbenen theoretischen Kenntnisse bei der Ausarbeitung von Pflegeplänen, die der Pathologie des Patienten entsprechen

- Beschreibung der therapeutischen Modalitäten, die für erwachsene Krebspatienten zur Verfügung stehen, sowie die wichtigsten Indikationen für ihre Wahl
- Die für die Resektion der häufigsten Tumore verwendeten chirurgischen Techniken und die sich daraus ergebenden pflegerischen Maßnahmen kennen
- Erwerb von Kenntnissen über die verschiedenen Chemotherapeutika, ihre Indikationen und die häufigsten unerwünschten Wirkungen im Zusammenhang mit ihrer Anwendung
- Unterscheidung zwischen den verschiedenen Modalitäten der Strahlentherapie und Festlegung, welche Pflege bei jeder von ihnen erforderlich ist
- Erstellung von Pflegeplänen, die auf die Nebenwirkungen der Chemo- und Strahlentherapie eingehen
- Kenntnis der Merkmale und Indikationen anderer aktueller onkologischer Therapien: hormonelle und biologische Behandlungen sowie interventionelle Verfahren
- Festlegung der empfohlenen Vor-, Nach- und Folgebehandlung für Patienten, die sich aus onkologischen Gründen einer Transplantation unterziehen
- Die einzelnen Schritte bei der Verabreichung einer Chemotherapie kennen
- Gründliche Kenntnis des Protokolls für die Entgegennahme und Lagerung von Zytostatika und Gewährleistung der Sicherheit des Patienten, des Fachpersonals und des übrigen Gesundheitspersonals bei der Handhabung dieser Arzneimittel
- Die Bedeutung der pharmazeutischen Validierung verstehen und Kenntnisse über Kompatibilitäten und Inkompatibilitäten von antineoplastischen Arzneimitteln nachweisen
- Die im Arbeitsbereich für die Zubereitung von Zytostatika zur Verfügung stehenden Mittel sowie die Normen, nach denen zu arbeiten ist, ermitteln
- Erläutern Sie, wie bei einem Verschütten von Chemotherapeutika und/oder einer Verunreinigung des Arbeitsbereichs vorzugehen ist
- Aneignung fortgeschrittener Kenntnisse über die Verabreichung von Chemotherapie
- Die verschiedenen Verabreichungswege von Zytostatika zu klassifizieren und deren Indikationen, Risiken und Nutzen für den Patienten kennen
- Vorbeugung und frühzeitige Erkennung von Komplikationen im Zusammenhang mit venösen Zugängen während der Verabreichung von Chemotherapien und Ausarbeitung von Behandlungsplänen, um diese zu beheben
- Ermittlung, bei welchen Arzneimitteln das Risiko einer Paravasation am größten ist und wie man sie verhindern und behandeln kann
- Aufzeigen der genetischen Risiken, die sich aus dem Umgang mit Zytostatika ergeben und wie diese vermieden oder minimiert werden können
- Unterscheiden der Arten von Abfällen, die bei der Handhabung und Verabreichung von antineoplastischen Arzneimitteln anfallen
- Sich mit dem Verfahren und den Vorschriften für die Behandlung von Zytostatika-Abfällen vertraut machen
- Aufklärung der Patienten und ihrer Familien über den richtigen Umgang mit Körperausscheidungen nach einer Chemotherapie
- Anwendung des Pflegeprozesses bei onkologischen Patienten, Erstellung eines umfassenden und individuellen Pflegeplans
- Erkennen der wichtigsten Symptome, die die Gesundheit des Onkologiepatienten unmittelbar gefährden können
- Bestimmung der geeignetsten und aktuellsten Pflegemaßnahmen, um auf die Symptome einzuwirken, die die Lebensqualität von Krebspatienten am meisten beeinträchtigen
- Durchführung einer umfassenden und systematischen Bewertung des Gesundheitszustands der Person
- Erklärung der physiopathologischen Grundlagen von Schmerzen bei Krebspatienten und Verständnis ihrer Auswirkungen
- Auflistung der Methoden und Instrumente zur Schmerzexploration und deren Eignung je nach den Merkmalen des Patienten

- ♦ Bewerten von Schmerz als multidimensionale Erscheinung und nicht nur nach seiner Intensität
- ♦ Erkennen der Mythen und Vorurteile, die im Zusammenhang mit dem Einsatz von Opioid-Analgetika sowohl bei Patienten als auch bei Angehörigen der Gesundheitsberufe bestehen
- ♦ Ermittlung des Analgetikabedarfs eines Onkologiepatienten auf der Grundlage der neuesten verfügbaren Erkenntnisse
- ♦ Beobachten der Reaktionen der Person auf die schmerzstillende Behandlung, Bewertung deren Wirksamkeit und das Auftreten unerwünschter Wirkungen
- ♦ Die Beziehung zwischen Ernährung und Krebs soll vertieft werden
- ♦ Ermittlung der pathophysiologischen Grundlagen der onkologischen Mangelernährung und ihrer Ursachen
- ♦ Erwerb der erforderlichen Kenntnisse zur Beurteilung des Ernährungszustands von Krebspatienten und zur Vorbeugung möglicher Komplikationen
- ♦ Ermittlung der Ernährungsbedürfnisse von Onkologiepatienten und der entsprechenden Vorgehensweise
- ♦ Entwicklung von Fähigkeiten für einen ernährungswissenschaftlichen und pharmakologischen Therapieansatz bei veränderter Nahrungsaufnahme
- ♦ Aktualisierung der Aspekte im Zusammenhang mit den Indikationen, Zugangswegen und Komplikationen der künstlichen (enteralen und parenteralen) Ernährung
- ♦ Bewertung der Ernährungsbedürfnisse von Patienten am Lebensende und Berücksichtigung dieser Bedürfnisse unter ethischen Gesichtspunkten
- ♦ Beschreiben der postoperativen Versorgung der häufigsten Krebsarten
- ♦ Umsetzung von Pflegetechniken und -maßnahmen in der pulmonalen Rehabilitation und der Physiotherapie der Atemwege in die Praxis
- ♦ Erkennen der verschiedenen Arten von Stomata und ihrer Merkmale, um eine qualitativ hochwertige Versorgung der ostomierten Patienten zu gewährleisten
- ♦ Demonstration von Kompetenz in der korrekten Behandlung von Lymphödemen als Komplikation von Brustoperationen
- ♦ Erkennen der Bedeutung der Palliativmedizin und deren historischen Hintergrund
- ♦ Den Palliativpatienten und seine Pflege im Rahmen der staatlichen Vorschriften gestalten und seine Rechte kennen
- ♦ Erkennen der Anzeichen und Symptome, die bei Krebspatienten am Lebensende auftreten, und wissen, wie sie zu behandeln sind, um ein Höchstmaß an Komfort und Wohlbefinden zu gewährleisten
- ♦ Erkennen der Bedürfnisse des Patienten in den letzten Lebenstagen, um eine umfassende und hochwertige Pflege zu gewährleisten
- ♦ Entwicklung von Fähigkeiten zur emotionalen und psychologischen Unterstützung des familiären Umfelds des Patienten in Zeiten des Leidens
- ♦ Kennenlernen des Prozesses der häuslichen Sterbebegleitung sowie des historischen Hintergrunds
- ♦ Unterscheiden der Arten von Trauer und ihre Phasen
- ♦ Erstellung von Pflegeplänen für Familienmitglieder, die einen Trauerprozess durchlaufen
- ♦ Verständnis der verschiedenen Bereiche der Bioethik in der Palliativmedizin
- ♦ Entwicklung von Pflegeplänen durch den Pflegeprozess, einschließlich Diagnosen (NANDA), Ziele (NOC) und Interventionen (NIC)
- ♦ Kommunizieren auf eine Art und Weise, die verständlich ist, den Bedürfnissen des Patienten entspricht und echte Informationen zur Entscheidungsfindung liefert
- ♦ Entwicklung von durchsetzungsfähigen Kommunikationsfähigkeiten, Selbstregulierung und Problemlösungs- und Analysetechniken
- ♦ Erleichterung des Anpassungsprozesses und Motivierung von Patienten mit maladaptiver Verweigerung zur Veränderung
- ♦ Anwendung der Phasen des deliberativen Prozesses als Strategie, um Patienten bei der Entscheidungsfindung über ihre eigene Gesundheit zu unterstützen.

- ♦ Management des Aufkommens der Verschwörung zum Schweigen durch emotionale Bestätigung, Einfühlungsvermögen, Vorwegnahme oder Zustimmung
- ♦ Beurteilen der Entscheidungsfähigkeit des Patienten und identifizieren Sie den nicht entscheidungsfähigen Patienten
- ♦ Erkennen der externen und internen Faktoren sowie der Lernfaktoren, die beim Auftreten von Aggressivität bei onkologischen Patienten eine Rolle spielen
- ♦ Unterstützung und Bewertung der emotionalen Reaktionen auf eine mögliche Einschränkung der therapeutischen Bemühungen
- ♦ Antizipieren und Vorbeugen von familiärem Rückzug durch Ermittlung der damit verbundenen Faktoren und Entwicklung von Interventionsstrategien für Familien
- ♦ Manifestationen und Risikoindikatoren eines komplizierten Trauerfalls zu erkennen und Techniken zur Unterstützung der Familie anzuwenden
- ♦ Beratung des Patienten und seiner Familie bei der Vorausplanung von medizinischen Entscheidungen
- ♦ Die Prävalenz von Krebserkrankungen in der pädiatrischen Altersgruppe zu ermitteln und die häufigsten Tumoren kennen
- ♦ Beschreibung der wichtigsten Behandlungen bei Kindern und Jugendlichen sowie deren mögliche Komplikationen
- ♦ Die Bedürfnisse des pädiatrischen Krebspatienten und seines familiären Umfelds aus einer ganzheitlichen Perspektive zu erkennen, um eine qualitativ hochwertige Versorgung zu gewährleisten
- ♦ Entwicklung von Fähigkeiten zur Betreuung pädiatrischer Patienten in den letzten Lebensstagen, mit der entsprechenden psychologischen und emotionalen Unterstützung
- ♦ Beurteilung des Ernährungszustands des pädiatrischen Patienten und Anpassung der Ernährung zur Verringerung von Komplikationen und zur Verbesserung der Lebensqualität
- ♦ Psychologische Betreuung des Patienten und seines Umfelds in den verschiedenen Phasen der Krankheit, um eine wirksame Anpassung zu ermöglichen und sein Wohlbefinden zu verbessern



- ◆ Beschreiben Sie die häufigsten Tumoren in der älteren Bevölkerung
- ◆ Verständnis der spezifischen Merkmale der älteren Bevölkerung und deren Einfluss auf neoplastische Erkrankungen
- ◆ Erwerb der erforderlichen Kenntnisse, um eine umfassende geriatrische Beurteilung durchzuführen und die Bedürfnisse des Patienten zu ermitteln, um einen Therapieplan zu entwickeln
- ◆ Untersuchung der grundlegenden Aspekte von Krebschmerzen bei älteren Patienten und ihres multidimensionalen Ansatzes
- ◆ Erläuterung der Grundlagen der Forschung in den Gesundheitswissenschaften und ihrer Bedeutung im Bereich der Onkologie
- ◆ Unterscheidung der verschiedenen Forschungsbereiche in der Onkologie und der onkologischen Pflege und deren Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der Patienten
- ◆ Vertiefung der Merkmale der translationalen Forschung und ihrer Bedeutung in der Onkologie
- ◆ Ermittlung der Hauptlinien der Pflegeforschung in der Onkologie, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene
- ◆ Leitung, Organisation und Auswertung einzelner Forschungsprojekte und pflegerischer oder multidisziplinärer Arbeitsgruppen
- ◆ Die Herausforderungen und Schwierigkeiten, mit denen neue Mitarbeiter konfrontiert werden können, zu verstehen und zu bewältigen, und zwar auf der Grundlage unterschiedlicher institutioneller Unterstützungsstrategien
- ◆ Die eigene Praxis überdenken, kritisch zu beurteilen, eine konstruktive Haltung einnehmen und die neuesten Erkenntnisse berücksichtigen
- ◆ Die wichtigsten Modelle kritischer Befunde je nach Art der zu analysierenden Studie unterscheiden
- ◆ Interpretation der in der wissenschaftlichen Literatur enthaltenen Informationen, um dem Patienten kontrastreiche und qualitativ hochwertige Nachweise zu liefern
- ◆ Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien zur Verbesserung der täglichen Praxis und der Teamarbeit
- ◆ Aktualisierung der Kenntnisse in der pädiatrischen Onkologie
- ◆ Förderung von Arbeitsstrategien auf der Grundlage der Pflege mit integralem Ansatz für die Patienten der pädiatrischen Onkologie als Referenzmodell für die Erreichung von Spitzenleistungen in der Pflege
- ◆ Fördern des Erwerbs von technischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch ein leistungsfähiges audiovisuelles System und die Möglichkeit der Weiterentwicklung durch Online-Simulationsworkshops und/oder spezifische Schulungen
- ◆ Förderung der beruflichen Stimulation durch kontinuierliche Bildungstechnologien und Forschung
- ◆ Optimierung der Qualität und der Pflege von pädiatrischen Patienten mit onkologischen Erkrankungen durch die Bereitstellung von mehr qualifiziertem medizinischem Fachpersonal
- ◆ Erwerb der wesentlichen Fähigkeiten für eine umfassende Betreuung krebskranker Kinder und Jugendlicher und ihrer Familien
- ◆ Erkennung und Bewertung der körperlichen, psychologischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse des krebskranken Kindes und Jugendlichen und seiner Familie
- ◆ Erlangung ausreichender Kenntnisse und Fähigkeiten, um die für die Behandlung krebskranker Kinder und Jugendlicher erforderlichen persönlichen und beruflichen Einstellungen zu entwickeln
- ◆ Entwicklung eines ganzheitlichen Konzepts für die Betreuung krebskranker Kinder und Jugendlicher und ihrer Familien, um ihr Wohlergehen, ihre Autonomie und ihre Würde zu jeder Zeit zu gewährleisten
- ◆ Entwicklung von Fähigkeiten zur Problemlösung und zur Gewinnung von Erkenntnissen im Bereich der pädiatrischen Onkologie, die Wissensdefizite korrigieren und so Standards für eine hervorragende Praxis schaffen

03

Kompetenzen

Nach Bestehen der Prüfungen des Weiterbildenden Masterstudiengangs in Onkologischer Krankenpflege wird die Fachkraft die professionell notwendigen Kompetenzen für eine qualitativ hochwertige, aktuelle Praxis auf der Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse erworben haben.



“

Mit diesem Programm werden Sie in der Lage sein, die neuen therapeutischen Verfahren zu beherrschen und die beste Versorgung in der onkologischen Pflege durchzuführen"



Allgemeine Kompetenzen

- ◆ Leitung der Pflege in allen Phasen des Krebsprozesses und auf allen Versorgungsebenen
- ◆ Die Kontinuität der Pflege zu gewährleisten, indem er sich auf die Bedürfnisse des Patienten und seiner Umgebung konzentriert
- ◆ Koordinierung der pflegerischen Fachberatung bei der Betreuung von onkologischen und palliativen Patienten
- ◆ Leitung von onkologischen Pflegeteams in allen Bereichen: stationäre Abteilungen, Tageskliniken und ambulante Kliniken
- ◆ Koordinierung der pflegerischen Fachberatung bei der Betreuung von onkologischen und palliativen Patienten
- ◆ Leitung von onkologischen Pflegeteams in allen Bereichen: stationäre Abteilungen, Tageskliniken und ambulante Kliniken
- ◆ Kenntnisse besitzen und verstehen, die eine Grundlage oder Gelegenheit für Originalität bei der Entwicklung und/oder Anwendung von Ideen bieten, häufig in einem Forschungskontext
- ◆ Anwenden des erworbenen Wissens und der Problemlösungsfähigkeiten in neuen oder ungewohnten Umgebungen innerhalb breiterer (oder multidisziplinärer) Kontexte, die mit ihrem Studienbereich zusammenhängen
- ◆ Wissen zu integrieren und sich der Komplexität der Formulierung von Urteilen auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen zu stellen, einschließlich Überlegungen zur sozialen und ethischen Verantwortung im Zusammenhang mit der Anwendung ihres Wissens und ihrer Urteile
- ◆ Vermitteln von Schlussfolgerungen, und den dahinter stehenden Erkenntnissen und Begründungen, an Fach- und Laienpublikum, in klarer und unmissverständlicher Form
- ◆ Über die Lernfähigkeiten verfügen, die Sie in die Lage versetzen, ihr Studium weitgehend selbstgesteuert oder autonom fortzusetzen





Spezifische Kompetenzen

- ◆ Spezialisierte Betreuung von Onkologiepatienten entsprechend ihren Besonderheiten
- ◆ Koordinierung und Leitung eines auf onkologische Patienten spezialisierten Pflegeteams
- ◆ Betreuung der Angehörigen von Krebspatienten, mit besonderem Augenmerk auf diejenigen, die sich in der Trauerphase befinden
- ◆ Verabreichung der den Patienten verschriebenen Behandlungen und Sorge für deren Sicherheit
- ◆ Durchführung der psycho-sozialen Betreuung des Patienten in den verschiedenen Stadien seiner Krankheit, unter besonderer Berücksichtigung des Endes seines Lebens
- ◆ Kenntnis der Risikofaktoren für jede Tumorart
- ◆ Erkennung möglicher Notfälle oder Nebenwirkungen bei Patienten, die behandelt werden
- ◆ Erkennen einer möglichen Mangelernährung oder eines Ernährungsbedarfs bei Krebspatienten
- ◆ Erkennen und Eingehen auf die Bedürfnisse von Palliativpatienten
- ◆ Beteiligung an neuen Linien der Pflegeforschung im Bereich der Onkologie
- ◆ Ganzheitlich, tolerant, nicht wertend, fürsorglich und einfühlsam zu arbeiten und dabei sicherzustellen, dass die Rechte, Überzeugungen und Wünsche krebskranker Kinder und Jugendlicher und ihrer Familien nicht beeinträchtigt werden, dass sie ihre Anliegen und Interessen äußern können und dass sie in der Lage sind, angemessen zu reagieren
- ◆ Verwaltung der Pflege, die darauf abzielt, die Bedürfnisse, die sich aus den Gesundheitsproblemen des krebskranken Kindes oder Jugendlichen ergeben, zu befriedigen und Komplikationen vorzubeugen, wobei eine sichere und hochwertige Praxis gewährleistet wird

- ♦ Bewertung der Auswirkungen von Krankenhausaufenthalten und Krankheitsprozessen, die einen Verlust oder eine Veränderung im Leben des krebskranken Kindes und Jugendlichen und seiner Familie bedeuten, Aufbau einer therapeutischen Beziehung, die die Anpassung an die Einheit, eine angemessene Bewältigung und eine fortschreitende Einbeziehung in die Betreuung erleichtert
- ♦ Das krebskranken Kind oder den krebskranken Jugendlichen und seine Familie umfassend und kontextbezogen zu beurteilen, Anomalien und mögliche Defizite in Bezug auf ihre Bedürfnisse zu erkennen, professionelle klinische Beurteilungen abzugeben, Interventionen zu planen und die festgestellten Probleme selbstständig zu lösen und/oder sie an eine andere Fachkraft zu überweisen, um ein gemeinsames und koordiniertes Vorgehen sicherzustellen
- ♦ Effektive und effiziente Durchführung der verschiedenen Verfahren, diagnostischen Tests und Behandlungen, die sich aus den unterschiedlichen Gesundheitsproblemen bei Kindern und Jugendlichen ergeben, unter Berücksichtigung der verschiedenen Versorgungsebenen und Gewährleistung einer professionellen Praxis, die auf ethischen, rechtlichen und klinischen Sicherheitsgrundsätzen beruht.
- ♦ Umfassende Betreuung des krebskranken Kindes oder Jugendlichen und seiner Familie unter ethischen und rechtlichen Gesichtspunkten, mit Respekt, Toleranz, ohne Wertung, mit Sensibilität für kulturelle Vielfalt, unter Wahrung des Rechts auf Privatsphäre, Vertraulichkeit, Information, Beteiligung, Autonomie und informierte Zustimmung bei der Entscheidungsfindung
- ♦ Berücksichtigung der emotionalen, körperlichen und persönlichen Pflege, einschließlich der Befriedigung der Bedürfnisse nach Komfort, Ernährung und Körperpflege und der Ermöglichung der Aufrechterhaltung der täglichen Aktivitäten
- ♦ Die Pflege des Kindes mit einem onkologischen Prozess in einer autonomen Art und Weise zu verwalten, die eine angemessene Anpassung, Erfahrung und Bewältigung der Krankheit, des langen Entwicklungsprozesses der Krankheit, der erforderlichen intensiven und spezifischen Therapie, ihrer Nebenwirkungen und der psycho-emotionalen und sozialen Auswirkungen, die sie für das Kind, den Jugendlichen und seine Familie mit sich bringt, ermöglicht
- ♦ Aufklärung, Erleichterung, Unterstützung und Förderung des Wohlbefindens und des Komforts von krebskranken Kindern und Jugendlichen und ihren Familien
- ♦ Verschiedene Strategien der Gesundheitserziehung für krebskranken Kinder und Jugendliche selbstständig anwenden, Lernbedürfnisse erkennen, Maßnahmen konzipieren, planen und durchführen, um die Selbstständigkeit des krebskranken Kindes und Jugendlichen und seiner Familie zu fördern, zu unterstützen und zu erhalten, um Risiken zu vermeiden und ein Höchstmaß an Selbstfürsorge zu erreichen
- ♦ Das krebskranken Kind und den krebskranken Jugendlichen sowie sein familiäres und soziales Umfeld einschätzen und den Grad der Abhängigkeit, die erforderliche Pflege, die verfügbaren Ressourcen und die soziale Unterstützung sowie die zur Deckung des Bedarfs erforderlichen Gesundheitsdienste ermitteln
- ♦ Verwaltung der Pflege zur Befriedigung der Bedürfnisse krebskranker Kinder und Jugendlicher und ihrer Familien sowie der Komplikationen, die sich aus einem Gesundheitsproblem ergeben, das eine Versorgung auf der pädiatrischen Intensiv- und Notfallstation (PICU) erfordert, unter Berücksichtigung der Standards für Qualität und klinische Sicherheit
- ♦ Entwicklung der Fähigkeit, in einem komplexen Umfeld mit ständig aktualisierten diagnostischen und therapeutischen Technologien Situationen, die das Leben eines schwerkranken Kindes oder Jugendlichen gefährden könnten, vorauszusehen und zu handeln

- ◆ Bereitstellung der notwendigen emotionalen Unterstützung angesichts der Auswirkungen der Schwere der Krankheit, der Einweisung in die Notaufnahme oder die PICU, um den emotionalen Stress zu verringern, eine wirksame Bewältigung der Situation zu erleichtern und die Anpassung an die Station oder die Erfahrung eines Trauerfalls zu fördern
- ◆ Eine effektive Kommunikation mit dem Team, anderen Fachleuten, Institutionen und sozialen Gruppen aufrechtzuerhalten, die verfügbaren Ressourcen zu nutzen, den Informationsaustausch zu erleichtern und zu einer Verbesserung der Pflege in einem Klima der Zusammenarbeit beizutragen und zu erkennen, dass das Wohl des Patienten durch die Kombination von Ressourcen und Maßnahmen der Teammitglieder erreicht wird
- ◆ Risikobewertung und aktive Förderung des Wohlbefindens und der Sicherheit aller Personen im Arbeitsumfeld
- ◆ Ihre klinische Praxis auf die besten verfügbaren Erkenntnisse zu stützen, um zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Qualität der Versorgung krebskranker Kinder und Jugendlicher und ihrer Familien beizutragen

“

Nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie den Schritt, sich über die neuesten Entwicklungen in der onkologischen Krankenpflege auf dem Laufenden zu halten"

04

Kursleitung

Zu den Lehrkräften des Programms gehören führende Spezialisten der onkologischen Krankenpflege, die ihre Erfahrung in diese Fortbildung einbringen. Darüber hinaus sind weitere anerkannte Fachleute an der Konzeption und Ausarbeitung beteiligt, die das Programm auf interdisziplinäre Weise vervollständigen.





“

Lernen Sie von führenden Fachleuten die neuesten Fortschritte bei den Verfahren auf dem Gebiet der onkologischen Krankenpflege"

Leitung



Fr. Morán López, Marina

- ♦ Krankenschwester in der Medizinischen Onkologie, Allgemein- und Verdauungschirurgie und Traumatologie am Universitätskrankenhaus Infanta Elena in Madrid
- ♦ Abteilung für Kinderchirurgie, Neugeborene, Ambulanz und pädiatrische Orthopädie im Universitätskrankenhaus La Paz
- ♦ Pflegeassistentin: Universitätskrankenhaus La Paz, 2006



Fr. Coronado Robles, Raquel

- ♦ Fachkrankenschwester für Pädiatrie
- ♦ Abteilung für pädiatrische Onkohämatologie, Krankenhaus Vall d'Hebron in Barcelona
- ♦ Dozentin für Krankenpflege an der UAB

Professoren

Fr. García Parra, Natalia

- ♦ Koordinatorin für Freiwillige. Spanische Vereinigung gegen Krebs (Madrid)
- ♦ Koordination der Freiwilligengruppe im Krankenhaus Infanta Elena
- ♦ Psychoonkologin. Spanische Vereinigung gegen Krebs (Albacete)
- ♦ Psychologin. Spanische Vereinigung von Patienten mit chronischer myeloischer Leukämie (AELEMIC)
- ♦ Psychologin. DRM-Klinik (Murcia) Abteilung für Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpsychologie. Psychologische Beurteilungen

Fr. Soriano Ruiz, Teresa

- ♦ Tagesklinik (Polyvalenz) - Universitätskrankenhaus Infanta Elena
- ♦ Krankenschwester in der Abteilung für Allgemeinchirurgie, Universitätskrankenhaus Infanta Elena
- ♦ Krankenschwester im Wohnheim Amma Humanes
- ♦ Krankenschwester im Wohnheim Nuestra Señora de La Soledad
- ♦ Krankenschwester, Personalia Wohn- und Tagesstätte, Parla
- ♦ Pflegeassistentin, Personalia Wohn- und Tagesstätte, Parla
- ♦ Pflegeassistentin, Tageszentrum Nurse SL

Fr. Bonfill Ralló, Marina

- ♦ Psychoonkologin in der Abteilung für pädiatrische Onkohämatologie, Campus Krankenhaus Vall d'Hebron Barcelona

Fr. Fernández Angulo, Verónica

- ♦ Tagesklinik, Pädiatrische onkohämatologische Abteilung Krankenhaus Vall d'Hebron, Barcelona

Fr. Casado Pérez, Eva

- ♦ Universitätsdiplom in Krankenpflege von der EUE "Stiftung Jiménez Díaz"
- ♦ Krankenhaus Infanta Elena in Valdemoro, Krankenschwester, Abteilung für Nuklearmedizin, Onkologische Tagesklinik
- ♦ Allgemeine und pädiatrische Notaufnahme, Sanitas-Krankenhaus 'La Moraleja', Madrid: Krankenschwester
- ♦ Allgemeine und pädiatrische Notaufnahme Institut für Gynäkologie und künstliche Befruchtung FIV Madrid, Madrid
- ♦ Gynäkologische, geburtshilfliche und reproduktionsmedizinische Abteilung, Stiftung Jiménez Díaz, Madrid: Krankenschwester
- ♦ Abteilung für Innere Medizin und Kurzzeitpflege für die Bereiche Neurologie, Kardiologie, Gynäkologie und Pneumologie
- ♦ Krankenschwester in der Notaufnahme, verfügbar für Innere Medizin, Pneumologie und Hals- und Brustchirurgie
- ♦ Krankenschwester in der Notaufnahme, verfügbar für Verdauung, Pneumologie, Innere Medizin, Onkologie sowie Gynäkologie und Geburtshilfe

Fr. Menéndez, Noelia

- ♦ Covid-19 Tagesklinik, Universitätskrankenhaus Infanta Elena (Valdemoro)
- ♦ Dienst in der Hospitalisierung, der Notaufnahme, der Ambulanz und der Extraktion, Universitätskrankenhaus HLA Moncloa
- ♦ Hospitalisierung, Krankenhaus von El Bierzo (León)

Fr. Martínez Camacho, Minerva

- ♦ Nuklearmedizin, Krankenhaus Infanta Elena, Krankenschwester, Klinik für Onkologie und Hämatologie
- ♦ Notaufnahme, Valdemoro. Madrid Krankenhaus Infanta Elena, Krankenschwester
- ♦ Innere Medizin, Madrid Klinik Universal, Krankenschwester
- ♦ Regionale Bildungsbehörde, Krankenschwester, Alcorcón. Madrid
- ♦ Schulkrankenschwester, Madrid, Krankenhaus 12 de Octubre, Krankenschwester, Endokrinologie
- ♦ Innere Medizin, Madrid, Zentralkrankenhaus des Roten Kreuzes, Krankenschwester, April-Juni 2005
- ♦ Notaufnahme, Madrid, Krankenhaus Gregorio Marañón, Krankenschwester
- ♦ Intensivstation, Madrid, Klinik Universal, Krankenschwester
- ♦ Neurologische Intensivstation, Madrid, Krankenhaus Ramón Y Cajal, Krankenschwester, Juli-August 2003

Fr. Hladun Álvaro, Raquel

- ♦ Fachärztin und Leiterin für klinische Studien in der Abteilung für pädiatrische Onkohämatologie des Campus Krankenhauses Vall d'Hebron, Barcelona

Fr. Muñoz Blanco, Maria José

- ♦ Leiterin der pädiatrischen Intensivstation (P-ICU), Campus Krankenhaus Vall d'Hebron, Barcelona



Hr. Ortegón Delgadillo, Ramiro

- ♦ Abteilung für pädiatrische Onkohämatologie des Campus Krankenhauses Vall d'Hebron Barcelona
Co-Direktor bei SEER (Gesundheit und emotionale Erziehung)

Fr. Rodríguez Gil, Raquel

- ♦ Leiterin der pädiatrischen Intensivstation (P-ICU), Campus Krankenhaus Vall d'Hebron, Barcelona

Fr. Saló Rovira, Anna

- ♦ Psychoonkologin in der Abteilung für pädiatrische Onkohämatologie, Campus Krankenhaus Vall d'Hebron Barcelona

Hr. Toro Guzmán, Antonio

- ♦ Abteilung für pädiatrische Onkohämatologie, Krankenhaus Vall d'Hebron, Barcelona.
Außerordentlicher Professor für Krankenpflege an der Autonomen Universität von Barcelona (UAB)

Dr. Vidal Laliena, Miriam

- ♦ Biologin PhD. Promotion in Zellbiologie, Immunologie und Neurowissenschaften an der IDIBAPS-UB Klinische Datenmanagerin/Studienkoordinatorin Abteilung für pädiatrische Onkohämatologie, Campus Krankenhaus Vall d'Hebron
- ♦ Monitoring klinischer Studien in der pharmazeutischen Industrie (Kontakt, Unterstützung und Koordinierung mit Krankenhausabteilungen)

Fr. Fernández Martínez, Ruth

- ♦ Tagesklinik, Pädiatrische onkohämatologische Abteilung, Krankenhaus Vall d'Hebron, Barcelona

Fr. Uría Oficialdegui, Luz

- ♦ Fachärztin und Leiterin für klinische Studien in der Abteilung für pädiatrische Onkohämatologie des Campus Krankenhauses Vall d'Hebron, Barcelona

Hr. Velasco Puyó, Pablo

- ♦ Abteilung für pädiatrische Onkohämatologie, Campus Krankenhaus Vall d'Hebron Barcelona Außerordentlicher Professor, Fakultät für Medizin, UAB

Fr. Verona-Martínez Humet, Pilar

- ♦ AFANOC Vereinigung

Fr. Vlaic, Mihaela

- ♦ Kinderkrankenschwester. Krankenhaus Vall d'Hebron, Barcelona

05

Struktur und Inhalt

Die Struktur der Inhalte wurde von einem Team von Fachleuten aus den besten Krankenhäusern und Universitäten Spaniens entworfen, die sich der Relevanz der aktuellen Spezialisierung bewusst sind, um in der Lage zu sein, in der Prävention, Pflege und Überwachung der geburtshilflichen Gesundheit unserer Patienten zu intervenieren, und die sich für eine qualitativ hochwertige Lehre durch neue Bildungstechnologien einsetzen.



“

*Dieser Weiterbildende Masterstudiengang in
Onkologischer Krankenpflege enthält das vollständigste
und aktuellste Programm auf dem Markt”*

Modul 1. Einführung in die Onkologie. Onkologische Krankenpflege

- 1.1. Onkologie und onkologische Pflege
 - 1.1.1. Einführung in die onkologische Pflege
 - 1.1.2. Definition von Krebs
 - 1.1.3. Grundlegende histologische Konzepte
- 1.2. Ätiopathogenese und Biologie von Krebs
 - 1.2.1. Ätiopathogenetische Theorien
 - 1.2.1.1. Virale Theorie
 - 1.2.1.2. Onkogen-Theorie
 - 1.2.1.3. Theorie der Suppressor-Gene
 - 1.2.1.4. Gentheorie
 - 1.2.1.5. Entzündungstheorie
 - 1.2.2. Biologie des Krebses
 - 1.2.2.1. Konzepte der Zellbiologie
 - 1.2.2.2. Mechanismen der malignen Transformation
- 1.3. Karzinogenese
 - 1.3.1. Genetische Veränderungen
 - 1.3.1.1. Protoonkogene
 - 1.3.1.2. Tumor-Reparaturgene
 - 1.3.1.3. DNA-Reparaturgene
 - 1.3.2. Epigenetische Veränderungen
 - 1.3.3. Krebserrregende Stoffe
- 1.4. Klassifizierung und Nomenklatur von Tumoren
 - 1.4.1. Gutartige Tumore
 - 1.4.2. Bösartige Tumore
- 1.5. Fortschreiten des Tumors. Staging
 - 1.5.1. Wege der Tumorausbreitung
 - 1.5.2. Staging
 - 1.5.2.1. Je nach Länge
 - 1.5.2.2. Je nach Grad der Differenzierung



- 1.6. Risikofaktoren
 - 1.6.1. Genetische Faktoren
 - 1.6.2. Hormonelle Faktoren
 - 1.6.3. Bestrahlung
 - 1.6.4. Tabak
 - 1.6.5. Alkohol
 - 1.6.6. Ernährung
 - 1.6.7. Medikamente
 - 1.6.8. Physikalische Wirkstoffe
 - 1.6.9. Chemikalien
 - 1.6.10. Biologische Agenzien
 - 1.6.11. Berufsbedingte Exposition
- 1.7. Krebsepidemiologie
 - 1.7.1. Krebs-Epidemiologie in der Welt
 - 1.7.2. Krebs-Epidemiologie in Spanien
 - 1.7.2.1. Inzidenz
 - 1.7.2.2. Prävalenz
 - 1.7.2.3. Mortalität
 - 1.7.2.4. Überlebensquote
- 1.8. Krebsprävention
 - 1.8.1. Arten der Vorbeugung
 - 1.8.2. Primäre Prävention
 - 1.8.2.1. Intervention gegen das Rauchen
 - 1.8.2.2. Intervention gegen den Alkoholkonsum
 - 1.8.2.3. Förderung gesunder Ernährung
 - 1.8.3. Sekundärprävention
 - 1.8.4. Tertiäre Prävention
 - 1.8.5. Quaternäre Prävention
- 1.9. Programme zur Früherkennung
 - 1.9.1. Programm zur Früherkennung von Dickdarmkrebs
 - 1.9.2. Programm zur Früherkennung von Brustkrebs
 - 1.9.3. Programm zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs

- 1.10. Gesamtbeurteilung des onkologischen Patienten
 - 1.10.1. Tumormarker
 - 1.10.2. Bildgebende Tests
 - 1.10.3. Bewertungsskalen
 - 1.10.3.1. Skalen zur Bewertung der Lebensqualität
 - 1.10.3.1.1. Bewertung von Symptomen
 - 1.10.3.1.2. Funktionale Bewertung
 - 1.10.3.1.3. Bewertung der Lebensqualität

Modul 2. Arten von Tumoren

- 2.1. Hämatologische Tumore
 - 2.1.1. Lymphom
 - 2.1.2. Leukämie
 - 2.1.3. Myeloproliferative Syndrome
 - 2.1.4. Myelodysplastische Syndrome
 - 2.1.5. Plasmazelltumore
- 2.2. Osteomuskuläre Tumore
 - 2.2.1. Osteosarkom
 - 2.2.2. Chondrosarkom
 - 2.2.3. Ewing-Sarkom
 - 2.2.4. Weichteil-Sarkome
- 2.3. Tumore des Verdauungssystems
 - 2.3.1. Speiseröhrenkrebs
 - 2.3.2. Magenkrebs
 - 2.3.3. Kolorektaler Krebs
 - 2.3.4. Karzinom des Anus
 - 2.3.5. Sonstige Darmtumore
 - 2.3.6. Hepatokarzinom
 - 2.3.7. Cholangiokarzinom
 - 2.3.8. Karzinom der Gallenblase
 - 2.3.9. Bauchspeicheldrüsenkrebs

- 2.4. Tumore des Nervensystems
 - 2.4.1. Astrozytom
 - 2.4.2. Oligodendrogliom
 - 2.4.3. Glioblastom
 - 2.4.4. Meningiom
 - 2.4.5. Neurinom
 - 2.4.6. Schwannoma
- 2.5. Urogenitale Tumore
 - 2.5.1. Nierenkarzinom
 - 2.5.2. Urothelkarzinom
 - 2.5.3. Blasen-Karzinom
 - 2.5.4. Prostata-Karzinom
 - 2.5.5. Gebärmutterschleimhautkrebs
 - 2.5.6. Eierstockkrebs
 - 2.5.7. Gebärmutterhalskrebs
 - 2.5.8. Vulvakrebs
 - 2.5.9. Hodenkrebs
 - 2.5.10. Peniskrebs
- 2.6. Endokrine Tumore
 - 2.6.1. Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsenkrebs
 - 2.6.2. Nebennierenkarzinom
 - 2.6.3. Neuroendokrine Tumore
 - 2.6.4. Karzinoide Tumore
 - 2.6.5. Syndrome der multiplen endokrinen Neoplasie
- 2.7. Kopf- und Halstumore
 - 2.7.1. Hypophysentumore
 - 2.7.2. Mundhöhlenkrebs
 - 2.7.3. Oropharyngealer und nasopharyngealer Krebs
 - 2.7.4. Nasennebenhöhlenkrebs
 - 2.7.5. Speicheldrüsenkrebs
 - 2.7.6. Kehlkopfkrebs

- 2.8. Dermatologische Tumore
 - 2.8.1. Melanom
 - 2.8.2. Basalzellkarzinom
 - 2.8.3. Plattenepithelkarzinom
- 2.9. Brustkrebs
 - 2.9.1. Histologische Subtypen
 - 2.9.2. Molekulare Subtypen
- 2.10. Thoraxtumore
 - 2.10.1. Lungenkrebs
 - 2.10.2. Thymom
 - 2.10.3. Pleuramesotheliom

Modul 3. Onkologische Behandlungen

- 3.1. Arten der Behandlung
 - 3.1.1. Neoadjuvante Behandlung
 - 3.1.2. Adjuvante Behandlung
 - 3.1.3. Palliative Behandlung
 - 3.1.4. Gezielte Therapien
- 3.2. Onkologische Chirurgie
 - 3.2.1. Wesentliche Konzepte
 - 3.2.2. Präoperative Beurteilung
 - 3.2.3. Chirurgische Techniken für die wichtigsten Tumore
 - 3.2.4. Chirurgische Notfälle
- 3.3. Chemotherapeutische Behandlung
 - 3.3.1. Grundlagen der Chemotherapie
 - 3.3.2. Arten der Chemotherapie
 - 3.3.2.1. Alkylierungsmittel
 - 3.3.2.2. Platinverbindungen
 - 3.3.2.3. Alkaloide pflanzlichen Ursprungs
 - 3.3.2.4. Antimetaboliten
 - 3.3.2.5. Topoisomerase-Hemmer
 - 3.3.2.6. Anti-Tumor-Antibiotika
 - 3.3.2.7. Andere Wirkstoffe
 - 3.3.3. Arten von Reaktionen

- 3.4. Nebenwirkungen der Chemotherapie
 - 3.4.1. Toxizität im Verdauungstrakt
 - 3.4.2. Hauttoxizität
 - 3.4.3. Hämatologische Toxizität
 - 3.4.4. Kardiovaskuläre Toxizität
 - 3.4.5. Neurologische Toxizität
 - 3.4.6. Andere Nebenwirkungen
- 3.5. Strahlentherapie-Behandlung
 - 3.5.1. Arten der Strahlentherapie
 - 3.5.2. Indikationen
- 3.6. Nebenwirkungen der Strahlentherapie
 - 3.6.1. Strahlentherapie für Kopf und Hals
 - 3.6.2. Strahlentherapie im Brustkorb
 - 3.6.3. Strahlentherapie des Unterleibs und des Beckens
- 3.7. Interventionelle Radiologietechniken
 - 3.7.1. Radiofrequenz
 - 3.7.2. Chemoembolisation
 - 3.7.3. Radioembolisation
 - 3.7.4. Sonstige
- 3.8. Hormonelle Behandlung
 - 3.8.1. Anti-Östrogene
 - 3.8.2. Progestogene
 - 3.8.3. Aromatase-Hemmer
 - 3.8.4. Östrogene
 - 3.8.5. Anti-Androgene
 - 3.8.6. Gonadotropin-Releasing-Hormon-Agonisten
- 3.9. Biologische Behandlungen
 - 3.9.1. Monoklonale Antikörper
 - 3.9.2. Kinase-Hemmer
 - 3.9.3. mTOR-Hemmer
 - 3.9.4. Immunregulierende Zytokine

- 3.10. Transplantationen
 - 3.10.1. Transplantation fester Organe
 - 3.10.2. Knochenmarkstransplantation
 - 3.10.3. Periphere Bluttransplantation
 - 3.10.4. Transplantation der Nabelschnur

Modul 4. Rolle des Pflegepersonals bei der Verabreichung der Chemotherapie

- 4.1. Entgegennahme und Lagerung von Zytostatika
 - 4.1.1. Empfang
 - 4.1.2. Speicherung
- 4.2. Validierung von zytostatischen Produkten
 - 4.2.1. Pharmazeutische Validierung
 - 4.2.2. Arbeitsblatt
 - 4.2.3. Kennzeichnung
 - 4.2.4. Stabilität und Kompatibilität
- 4.3. Herstellung von zytostatischen Produkten
 - 4.3.1. Arbeitsbereich
 - 4.3.1.1. Biologische Sicherheitswerkbank
 - 4.3.1.2. Labor-Isolatoren
 - 4.3.1.3. Regeln für den Arbeitsbereich
 - 4.3.1.4. Reinigungsstandards
 - 4.3.1.5. Kontamination am Arbeitsplatz
 - 4.3.1.6. Verschüttungen
 - 4.3.1.7. Unbeabsichtigte Exposition
- 4.4. Verabreichung
 - 4.4.1. Schutz des Verabreichers
 - 4.4.2. Umweltschutz
 - 4.4.3. Fehlervorbeugung
 - 4.4.4. Venöser Zugang
 - 4.4.5. Technik der Verabreichung

- 4.5. Wege der Verabreichung der Chemotherapie
 - 4.5.1. Definition
 - 4.5.2. Orale Chemotherapie
 - 4.5.3. Periphere Venenkatheter
 - 4.5.3.1. Auswahlkriterien
 - 4.5.3.2. Art des Materials
 - 4.5.3.3. Orte der Insertion
 - 4.5.3.4. Insertionstechnik
 - 4.5.3.5. Krankenpflege
 - 4.5.4. Zentraler Venenkatheter mit Reservoir
 - 4.5.4.1. Auswahlkriterien
 - 4.5.4.2. Art des Materials
 - 4.5.4.3. Orte der Insertion
 - 4.5.4.4. Insertionstechnik
 - 4.5.4.5. Krankenpflege
 - 4.5.5. Perkutan eingeführter zentraler Venenkatheter
 - 4.5.5.1. Auswahlkriterien
 - 4.5.5.2. Art des Materials
 - 4.5.5.3. Orte der Insertion
 - 4.5.5.4. Insertionstechnik
 - 4.5.5.5. Krankenpflege
 - 4.5.6. Peripher eingeführter zentraler Venenkatheter
 - 4.5.6.1. Auswahlkriterien
 - 4.5.6.2. Art des Materials
 - 4.5.6.3. Orte der Insertion
 - 4.5.6.4. Insertionstechnik
 - 4.5.6.5. Krankenpflege
 - 4.5.7. Intraperitoneale Chemotherapie
 - 4.5.7.1. Auswahlkriterien
 - 4.5.7.2. Verabreichungstechnik
 - 4.5.7.3. Krankenpflege
- 4.6. Komplikationen beim venösen Zugang
 - 4.6.1. Einführung
 - 4.6.2. Frühe Komplikationen
 - 4.6.2.1. Infektion
 - 4.6.2.2. Pneumothorax
 - 4.6.2.3. Biegung des Katheters
 - 4.6.2.4. Katheterfehlage und Extravasation
 - 4.6.2.5. Herzrhythmusstörungen
 - 4.6.2.6. Migration oder Dislokation des Katheters
 - 4.6.2.7. Katheterfraktur und Embolie
 - 4.6.2.8. Okklusion oder Obstruktion des Katheters
 - 4.6.3. Spätere Komplikationen
 - 4.6.3.1. Bruch des Katheters
 - 4.6.3.2. Trombose
 - 4.6.3.3. Nekrose der das Gerät umgebenden Haut
- 4.7. Behandlung von Phlebitis
 - 4.7.1. Definition
 - 4.7.2. Ursachen
 - 4.7.3. Anzeichen und Symptome
 - 4.7.4. Klassifizierung
 - 4.7.5. Risikofaktoren
 - 4.7.6. Wie kann man einer Phlebitis vorbeugen?
 - 4.7.7. Krankenpflege
- 4.8. Behandlung der Extravasation
 - 4.8.1. Definition
 - 4.8.2. Faktoren, die mit der Extravasation zusammenhängen
 - 4.8.3. Wie kann man Extravasation verhindern?
 - 4.8.4. Klassifizierung von Zytostatika nach Extravasationseffekten
 - 4.8.5. Manifestationen der Extravasation nach Zytostatika
 - 4.8.6. Allgemeine Behandlung
 - 4.8.7. Spezifische Behandlung
 - 4.8.8. Chirurgische Behandlung
 - 4.8.9. Krankenpflege

- 4.9. Expositionsrisiken bei der Verabreichung
 - 4.9.1. Betroffenes Personal
 - 4.9.2. Durchdringungswege
 - 4.9.3. Genetische Risiken
- 4.10. Entsorgung von Zytostatika-Abfällen und -Ausscheidungen
 - 4.10.1. Entsorgung von Ausscheidungen
 - 4.10.1.1. Urin
 - 4.10.1.2. Exkrememente
 - 4.10.1.3. Schweiß
 - 4.10.1.4. Sonstige
 - 4.10.2. Entsorgung von Zytostatika-Abfällen
 - 4.10.2.1. Vorschriften
 - 4.10.2.2. Arten von Abfall
 - 4.10.2.3. Notwendiges Material
 - 4.10.2.4. Handhabung und Lagerung
 - 4.10.2.5. Entsorgung

Modul 5. Klinische Manifestationen und Notfälle bei Onkologiepatienten

- 5.1. Einführung in die Semiologie bei onkologischen Patienten
 - 5.1.1. Pflegebeurteilung des onkologischen Patienten
 - 5.1.2. NANDA-NOC-NIC-Pflegeplan
- 5.2. Atemwegsmanifestationen
 - 5.2.1. Dyspnoe
 - 5.2.2. Husten
 - 5.2.3. Schlucken
 - 5.2.4. Hämoptyse
 - 5.2.5. Neoplastischer Pleura-Erguss
- 5.3. Manifestationen des Verdauungssystems
 - 5.3.1. Trockener Mund
 - 5.3.2. Übelkeit und Erbrechen
 - 5.3.3. Verstopfung, Fäkalom
 - 5.3.4. Durchfall
 - 5.3.5. Magendrucksyndrom
 - 5.3.6. Dysphagie
 - 5.3.7. Sialorrhöe
 - 5.3.8. Verstopfung des Darms
 - 5.3.9. Neoplastischer Aszites
- 5.4. Urinale Manifestationen
 - 5.4.1. Blasenspasmus
 - 5.4.2. Urininkontinenz
 - 5.4.3. Blasendrang
 - 5.4.4. Dysurie
 - 5.4.5. Hämaturie
- 5.5. Psychologische Manifestationen
 - 5.5.1. Akutes Verwirrungssyndrom
 - 5.5.2. Ängste
 - 5.5.3. Depression
 - 5.5.4. Schlaflosigkeit
- 5.6. Manifestationen des Nervensystems
 - 5.6.1. Krämpfe
 - 5.6.2. Komprimierung des Rückenmarks
 - 5.6.3. Intrakranieller Bluthochdruck
 - 5.6.4. Muskelkrämpfe
 - 5.6.5. Metabolische Enzephalopathie
- 5.7. Hämatologische und kreislaufbezogene Symptome
 - 5.7.1. Blutungen
 - 5.7.2. Anämie
 - 5.7.3. Superiores Vena-Cava-Syndrom
 - 5.7.4. Neoplastischer Perikarderguss
- 5.8. Sonstiges: systemische Symptome und konstitutionelles Syndrom
 - 5.8.1. Asthenie
 - 5.8.2. Anorexie, Kachexie
 - 5.8.3. Diaphoresis
 - 5.8.4. Neoplastisches Lymphödem
 - 5.8.5. Tumorgeschwüre
 - 5.8.6. Juckreiz
 - 5.8.7. Tumorfieber

- 5.9. Grundlegende Schmerzen bei Krebspatienten
 - 5.9.1. Anatomophysiologie
 - 5.9.2. Ätiologie
 - 5.9.3. Subjektive Bewertung
 - 5.9.4. Objektive Bewertung
 - 5.9.5. Messgeräte
- 5.10. Bedeutung der schmerzstillenden Behandlung
 - 5.10.1. Mythen in der analgetischen Behandlung
 - 5.10.2. Modalitäten der Analgesie

Modul 6. Pflegerischer Ansatz für die Ernährung und die postoperative Pflege von Onkologiepatienten

- 6.1. Ernährung in der Krebsprävention
 - 6.1.1. Karzinogenese in der Ernährung
 - 6.1.2. Lebensmittel und Nährstoffe
 - 6.1.3. Risikofaktoren und schützende Elemente
 - 6.1.4. Lebensstil
- 6.2. Allgemeine Grundsätze der Mangelernährung bei Krebspatienten
 - 6.2.1. Epidemiologie der Unterernährung
 - 6.2.2. Pathophysiologie
 - 6.2.3. Arten von Unterernährung
 - 6.2.4. Ursachen der Unterernährung bei Krebspatienten
 - 6.2.4.1. Tumorbezogen
 - 6.2.4.2. Patientenbezogen
 - 6.2.4.3. Behandlungsbezogen
 - 6.2.5. Klinische Erscheinungsformen der Unterernährung
 - 6.2.5.1. Tumorkachexie
 - 6.2.5.2. Sarkopenie
- 6.3. Bewertung des Ernährungszustands
 - 6.3.1. Anamnese und subjektive Bewertung der Ernährung
 - 6.3.2. Screening-Tests
 - 6.3.2.1. *Screening-Tool für Unterernährung*
 - 6.3.2.2. *Subjektive Gesamtbewertung durch den Patienten*
 - 6.3.3. Anthropometrische Messungen
 - 6.3.4. Biochemische Messungen
- 6.4. Ernährungswissenschaftlicher und pharmakologischer Ansatz
 - 6.4.1. Allgemeine Empfehlungen
 - 6.4.2. Empfehlungen für Situationen mit veränderter Nahrungsaufnahme
 - 6.4.2.1. Anorexie
 - 6.4.2.2. Übelkeit und Erbrechen
 - 6.4.2.3. Dysphagie
 - 6.4.2.4. Dysgeusie
 - 6.4.2.5. Orale Mukositis
 - 6.4.2.6. Xerostomie
 - 6.4.2.7. Dysphagie bei Flüssigkeiten und festen Stoffen
 - 6.4.3. Nahrungsergänzungsmittel
 - 6.4.4. Medikamentöse Therapie
- 6.5. Enterale Ernährung
 - 6.5.1. Indikationen
 - 6.5.2. Zugangskanäle
 - 6.5.3. Formeln für die enterale Ernährung
 - 6.5.4. Komplikationen
- 6.6. Parenterale Ernährung
 - 6.6.1. Indikationen
 - 6.6.2. Zugangskanäle
 - 6.6.3. Arten der parenteralen Ernährung
 - 6.6.4. Nährstoffbedarf
 - 6.6.5. Komplikationen
- 6.7. Ernährung am Ende des Lebens
 - 6.7.1. Ernährungspolitische Intervention
 - 6.7.2. Unterstützte Ernährung und Flüssigkeitszufuhr
 - 6.7.3. Ethische, kulturelle und religiöse Aspekte

- 6.8. Postoperative Versorgung nach thoraxchirurgischen Eingriffen
 - 6.8.1. Pulmonale Rehabilitation
 - 6.8.2. Physiotherapie der Atemwege
- 6.9. Pflege des ostomierten Patienten
 - 6.9.1. Allgemeine Konzepte
 - 6.9.2. Klassifizierung von Ostomien
 - 6.9.2.1. Magen-Darm-Ostomien
 - 6.9.2.1.1. Arten von Verdauungsstomien
 - 6.9.2.1.2. Hygiene und Pflege
 - 6.9.2.1.3. Ernährung
 - 6.9.2.1.4. Psychologische Aspekte
 - 6.9.2.1.5. Komplikationen
 - 6.9.2.2. Ostomien der Harnwege
 - 6.9.2.2.1. Arten von Urinstomien
 - 6.9.2.2.2. Hygiene und Pflege
 - 6.9.2.3. Ostomien der Atemwege
 - 6.9.2.3.1. Arten von Ostomien der Atemwege
 - 6.9.2.3.2. Hygiene und Pflege
- 6.10. Postoperative Betreuung nach einer Brustoperation
 - 6.10.1. Brustkrebs-Chirurgie
 - 6.10.1.1. Psychologische Auswirkungen
 - 6.10.2. Lymphödeme
 - 6.10.2.1. Klassifizierung
 - 6.10.2.2. Epidemiologie
 - 6.10.2.3. Ätiologie
 - 6.10.2.4. Klinische Manifestationen
 - 6.10.2.5. Diagnose
 - 6.10.2.6. Pflegerische Betreuung

Modul 7. Pflege von Palliativpatienten und Patienten im Endstadium

- 7.1. Grundsätze und Organisation der Palliativversorgung
 - 7.1.1. Definition von Palliativmedizin
 - 7.1.1.1. Ziele der Palliativversorgung
 - 7.1.1.2. Grundsätze der Palliativmedizin
 - 7.1.2. Geschichte der Palliativmedizin
 - 7.1.3. Lebensqualität
- 7.2. Gesetzgebung und ethische Fragen im Zusammenhang mit der Palliativmedizin
 - 7.2.1. Staatliche Rechtsvorschriften
 - 7.2.2. Rechte und Pflichten der Patienten
 - 7.2.3. Quaternäre Prävention
 - 7.2.4. Informierte Zustimmung
- 7.3. Die wichtigsten Anzeichen und Symptome bei unheilbar kranken Patienten
 - 7.3.1. Verdauungsmanifestationen
 - 7.3.1.1. Anorexie
 - 7.3.1.2. Verstopfung
 - 7.3.1.3. Übelkeit und Erbrechen
 - 7.3.1.4. Kachexie
 - 7.3.1.5. Trockener Mund und Läsionen im Mund
 - 7.3.2. Atemwegsmanifestationen
 - 7.3.2.1. Dyspnoe
 - 7.3.2.2. Husten
 - 7.3.2.3. Schlucken
 - 7.3.2.4. Prä-Mortem-Stertore
 - 7.3.3. Neuropsychologische Manifestationen
 - 7.3.3.1. Müdigkeit und Erschöpfung
 - 7.3.3.2. Schlaflosigkeit
 - 7.3.3.3. Depression
 - 7.3.3.4. Delirium.
 - 7.3.4. Genitourinäre Manifestationen
 - 7.3.4.1. Harnstauung
 - 7.3.5. Schmerz
 - 7.3.6. Fieber und Dysthermie

- 7.3.7. Notfälle beim todkranken Patienten
 - 7.3.7.1. Massive Hämorrhagie
 - 7.3.7.2. Krämpfe
 - 7.3.7.3. Akute Atemdepression
- 7.4. Pflegerische Betreuung
 - 7.4.1. Das Bedarfsmodell von Virginia Henderson
 - 7.4.1.1. Bedarf 1: Atmung
 - 7.4.1.2. Bedarf 2: Ernährung/Hydratation
 - 7.4.1.3. Bedarf 3: Entsorgung
 - 7.4.1.4. Bedarf 4: Bewegung
 - 7.4.1.5. Bedürfnis 5: Ruhe/Schlaf
 - 7.4.1.6. Bedarf 6: Sich anziehen
 - 7.4.1.7. Bedarf 7: Temperatur
 - 7.4.1.8. Bedarf 8: Hygiene/Haut
 - 7.4.1.9. Bedarf 9: Sicherheit
 - 7.4.1.10. Bedarf 10: Kommunikation
 - 7.4.1.11. Bedarf 11: Religion/Glaube
 - 7.4.1.12. Bedarf 12: Weiterentwicklung
 - 7.4.1.13. Bedarf 13: Erholung/Freizeitaktivitäten
 - 7.4.1.14. Bedarf 14: lernen/entdecken
- 7.5. Das Ende des Lebens
 - 7.5.1. Die letzten Tage
 - 7.5.2. Agonie
 - 7.5.2.1. Merkmale der Situation der Agonie
 - 7.5.2.2. Pflege bei Agonie
 - 7.5.3. Geistliche Zuwendung
 - 7.5.4. Sedierung
 - 7.5.4.1. Refraktäre Symptome
 - 7.5.4.2. Arten der Sedierung
 - 7.5.4.3. Verwendete Medikamente
 - 7.5.4.4. Ethische Erwägungen





- 7.6. Palliativmedizin und umfassende Betreuung von Krebspatienten
 - 7.6.1. Die Rolle des multidisziplinären Teams
 - 7.6.2. Modelle der Pflegebehandlung
 - 7.6.3. Zuwendung zur Familie
 - 7.6.3.1. Familiäre Symptome in der Pflege eines todkranken Patienten
 - 7.6.3.2. Psychosoziale Betreuung
- 7.7. Palliativversorgung zu Hause
 - 7.7.1. Hintergrund
 - 7.7.2. Prozess der häuslichen Pflege
 - 7.7.3. Zu Hause sterben
- 7.8. Die Trauer
 - 7.8.1. Definition
 - 7.8.2. Phasen der Trauer
 - 7.8.3. Manifestationen der Trauer
 - 7.8.4. Arten von Trauer
 - 7.8.4.1. Unkomplizierte Trauer
 - 7.8.4.2. Pathologische Trauer
 - 7.8.4.3. Antizipatorische Trauer
 - 7.8.4.4. Nicht komplizierte oder verlängerte Trauer
 - 7.8.5. Beendigung der Trauer
 - 7.8.6. Pflegerische Interventionen bei Trauerfällen
 - 7.8.7. Trauerbewältigung
- 7.9. Bioethik in der Palliativmedizin
 - 7.9.1. Die Bioethik
 - 7.9.2. Menschliche Würde
 - 7.9.3. Lebensqualität
 - 7.9.4. Ethische und bioethische Fragen am Ende des Lebens
- 7.10. Pflegeprozess (NCP) am Ende des Lebens
 - 7.10.1. Umfassende Pflegebeurteilung
 - 7.10.2. Die Notwendigkeit von ECP bei Palliativpatienten
 - 7.10.3. Diagnosen (NANDA)
 - 7.10.4. Ergebnisse der Krankenpflege (NOC)
 - 7.10.5. Interventionen (IAS)

Modul 8. Kommunikation und psychosozialer Ansatz für den onkologischen Patienten in der Krankenpflege

- 8.1. Kommunikation in der Onkologie
 - 8.1.1. Die Rolle der Kommunikation in der Onkologie
 - 8.1.2. Somatisch-psychologische Interaktion
 - 8.1.3. Bioethische Unterstützung
 - 8.1.4. *Beratung*
 - 8.1.4.1. Kenntnisse
 - 8.1.4.2. Verhaltensweisen
 - 8.1.4.3. Beziehungsstrategien
- 8.2. Umgang mit Verweigerung. Adaptive und maladaptive Verweigerung
 - 8.2.1. Ursachen der Verweigerung
 - 8.2.2. Ziele der Pflegefachkräfte
 - 8.2.3. Umgang mit Verweigerung
 - 8.2.3.1. Beteiligte Faktoren
 - 8.2.3.2. Interventionen in der Krankenpflege
- 8.3. Kommunikation und schlechte Nachrichten
 - 8.3.1. Wie übermittelt man schlechte Nachrichten?
 - 8.3.2. Ziele der Pflegefachkräfte
 - 8.3.3. Beteiligte Faktoren
 - 8.3.4. Strategien zur Übermittlung schlechter Nachrichten
- 8.4. Entscheidungstreffen
 - 8.4.1. Von der Kommunikation zur Deliberation
 - 8.4.2. Schwierigkeiten bei der Entscheidungsfindung
 - 8.4.3. Ziele der Pflegefachkräfte
 - 8.4.4. Beteiligte Faktoren
 - 8.4.5. Der Beratungsprozess
 - 8.4.6. Kriterien für die Bewertung der Entscheidungsfähigkeit
 - 8.4.7. Probleme mit der Entscheidungsfähigkeit, Pflegerischer Ansatz
- 8.5. Absprache zum Schweigen
 - 8.5.1. Absprache zum Schweigen
 - 8.5.2. Ursachen für die Absprache zum Schweigen
 - 8.5.3. Beteiligte Faktoren
 - 8.5.4. Pflegerischer Ansatz
- 8.6. Umgang mit Agressivität
 - 8.6.1. Agressivität bei Krebspatienten
 - 8.6.2. Ursachen für feindselige Reaktionen
 - 8.6.3. Ziele der Pflegefachkräfte
 - 8.6.4. Beteiligte Faktoren
 - 8.6.5. Umgang mit dem aggressiven Patienten
- 8.7. Begrenzung der therapeutischen Bemühungen
 - 8.7.1. Begrenzung der therapeutischen Bemühungen
 - 8.7.2. Notwendigkeit, den therapeutischen Aufwand zu begrenzen
 - 8.7.3. Ziele der Pflegefachkräfte
 - 8.7.4. Beteiligte Faktoren
 - 8.7.5. Ansatz und Intervention
- 8.8. Familiäre Klaudikation
 - 8.8.1. Vorbeugung der familiären Klaudikation
 - 8.8.2. Ursachen der Klaudikation
 - 8.8.3. Ziele der Pflegefachkräfte
 - 8.8.4. Beteiligte Faktoren
 - 8.8.5. Ansatz und Intervention bei Rückzug der Familie
- 8.9. Vorbeugung von komplizierten Familientrauerfällen
 - 8.9.1. Komplizierte Trauer in der Familie
 - 8.9.2. Ursachen der Probleme beim Trauerprozess
 - 8.9.2.1. Persönliche Faktoren
 - 8.9.2.2. Situationsbedingte Faktoren
 - 8.9.2.3. Zwischenmenschliche Faktoren
 - 8.9.3. Ziele der Pflegefachkräfte
 - 8.9.4. Beteiligte Faktoren
 - 8.9.5. Vorgehensweise
 - 8.9.5.1. Während der Krankheit
 - 8.9.5.2. Im Moment des Sterbens

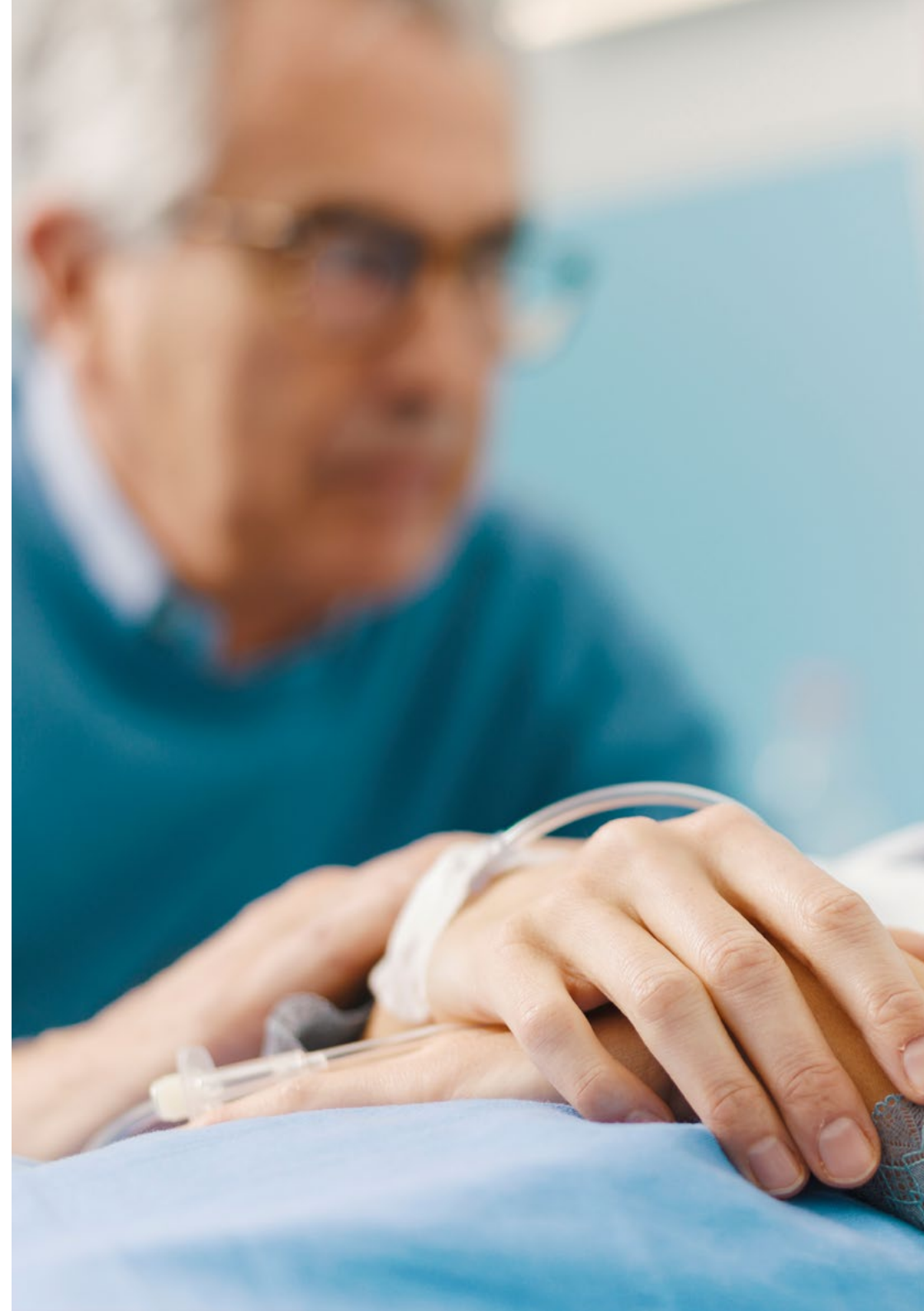
- 8.10. Patientenverfügungen
 - 8.10.1. Vorausschauende Planung von Gesundheitsentscheidungen
 - 8.10.2. Notwendigkeit der Vorausverfügungen
 - 8.10.3. Ziele der Pflegefachkräfte
 - 8.10.4. Beteiligte Faktoren
 - 8.10.5. Vorgehensweise
 - 8.10.6. Besondere Erwägungen.

Modul 9. Onkologische Pflege bei pädiatrischen und älteren Patienten

- 9.1. Allgemeiner Kontext der pädiatrischen Onkologie
 - 9.1.1. Epidemiologie von Krebs in der pädiatrischen Altersgruppe
 - 9.1.2. Die häufigsten Tumoren in der pädiatrischen Altersgruppe
 - 9.1.2.1. Leukämie. Typen
 - 9.1.2.2. Lymphom
 - 9.1.2.3. Hirntumore
 - 9.1.2.4. Wilms-Tumor (Nephroblastom)
 - 9.1.2.5. Neuroblastom
 - 9.1.2.6. Rhabdomyosarkom
 - 9.1.2.7. Knochentumore
- 9.2. Die wichtigsten Behandlungen bei pädiatrischen Patienten
 - 9.2.1. Chirurgie
 - 9.2.2. Chemotherapie
 - 9.2.3. Strahlentherapie
 - 9.2.4. Hämatopoetische Stammzelltransplantation
 - 9.2.5. Nebenwirkungen
- 9.3. Kind- und familienzentrierte Betreuung
 - 9.3.1. Lebensqualität
 - 9.3.2. Die Rolle der Familie
 - 9.3.3. Emotionale Auswirkungen
 - 9.3.4. Beurteilung und Management durch die Pflegekraft
- 9.4. Ernährung des pädiatrischen Patienten
 - 9.4.1. Allgemeine Aspekte
 - 9.4.2. Folgen der Mangelernährung
 - 9.4.3. Bewertung
 - 9.4.4. Ernährungshilfe
- 9.5. Psychologische Betreuung von Patienten in der pädiatrischen Onkologie
 - 9.5.1. Emotionale Unterstützung während der Diagnose
 - 9.5.2. Emotionale Unterstützung während der Behandlung
 - 9.5.3. Emotionale Unterstützung nach Abschluss der Behandlung
- 9.6. Palliativmedizinische Versorgung von pädiatrischen Patienten
 - 9.6.1. Häufigste Symptome
 - 9.6.2. Symptomkontrolle. Schmerzbehandlung
 - 9.6.3. Palliative Sedierung
 - 9.6.4. Umgang mit dem Tod
 - 9.6.5. Spiritualität
 - 9.6.6. Trauer
- 9.7. Allgemeiner Kontext der Onkogeriatric
 - 9.7.1. Epidemiologie von Krebs in der älteren Bevölkerung
 - 9.7.2. Spezifische Merkmale des älteren Krebspatienten
 - 9.7.2.1. Physiologische Alterung
 - 9.7.2.2. Polypharmazie
 - 9.7.2.3. Assoziierte Pathologie
- 9.8. Besonderheiten der onkologischen Behandlung bei älteren Patienten
 - 9.8.1. Chemotherapie
 - 9.8.2. Strahlentherapie
 - 9.8.3. Chirurgie
 - 9.8.4. Hormontherapie
- 9.9. Umfassende Bewertung bei älteren Krebspatienten
 - 9.9.1. Geriatrische Beurteilung. Methodik
 - 9.9.2. Screening der Gebrechlichkeit
- 9.10. Onkologische Schmerzen bei älteren Patienten
 - 9.10.1. Eigenschaften
 - 9.10.2. Bewertung
 - 9.10.3. Pharmakologische und nicht-pharmakologische Behandlung

Modul 10. Forschung in der onkologischen Pflege

- 10.1. Grundlagen für die Forschung in Gesundheitswissenschaften
 - 10.1.1. Wissenschaftliche Methode Struktur
 - 10.1.2. Quantitative und qualitative Forschungsdesigns
 - 10.1.3. Definition der Variablen. Probenahme
 - 10.1.4. Analyse der Daten
 - 10.1.5. Präsentation der Ergebnisse
- 10.2. Angewandte Forschung in der Onkologie
 - 10.2.1. Hintergrund
 - 10.2.2. Aktueller Überblick
- 10.3. Forschungsbereiche in der Onkologie
 - 10.3.1. Chirurgische Onkologie
 - 10.3.2. Strahlenonkologie
 - 10.3.3. Medizinische Onkologie
- 10.4. Translationale Forschung in der Onkologie
 - 10.4.1. Grundlagenforschung und klinische Forschung
 - 10.4.2. Translationale Forschung als Wegweiser
- 10.5. Bereiche der Pflegeforschung in der Onkologie
 - 10.5.1. Forschung in der Krankenpflege
 - 10.5.2. Forschung zu Problemen von Krebspatienten
 - 10.5.3. Forschung in Bereichen, die aus anderen Disziplinen stammen
 - 10.5.4. Ressourcenmanagement und Führung
- 10.6. Herausforderungen für die Zukunft der onkologischen Pflegeforschung
 - 10.6.1. Geschichte der Pflegeforschung
 - 10.6.2. Schwierigkeiten in der Pflegeforschung
 - 10.6.3. Zukunftsaussichten
- 10.7. Grundlage für Nachwuchsforscher
 - 10.7.1. Gestaltung von Forschungsprojekten
 - 10.7.2. Hauptgruppen und Forschungsschwerpunkte
 - 10.7.3. Ressourcen für Nachwuchsforscher
 - 10.7.4. Mittel der Finanzierung
- 10.8. Evidenzbasierte Krankenpflege
 - 10.8.1. Evidenzbasierte Praktiken in der Onkologie



- 10.9. Kritische Lektüre der wissenschaftlichen Literatur
 - 10.9.1. Grundlage des kritischen Lesens
 - 10.9.2. Modelle für kritisches Lesen
- 10.10. Forschung: IKT und Apps in der Onkologie
 - 10.10.1. Nutzung und Kommunikation zwischen Fachleuten
 - 10.10.2. Veröffentlichung für Patienten

Modul 11. Einführung in Krebs bei Kindern und die wichtigsten Behandlungsmethoden

- 11.1. Die Kinder und der Krebs
 - 11.1.1. Epidemiologie von Krebs im Kindesalter
 - 11.1.2. Pathophysiologie von Krebs im Kindesalter. Gemeinsame Merkmale von Tumorzellen
 - 11.1.3. Ätiologie von Krebs im Kindesalter
 - 11.1.4. Grundlagen des blutbildenden Systems und der Blutzellen
 - 11.1.5. Arten von Krebs im Kindesalter
 - 11.1.6. Diagnostische und weiterführende Verfahren in der pädiatrischen Onkohämatologie.
 - 11.1.7. Behandlung von Krebs bei Kindern
 - 11.1.8. Chemotherapie (I)
 - 11.1.9. Chemotherapie (II)
 - 11.1.10. Späte Nebenwirkungen von Behandlungen bei Überlebenden von Kinderkrebs

Modul 12. Bösartige onkohämatologische Pathologie in der Pädiatrie

- 12.1. Leukämien und myelodysplastische Syndrome in der Pädiatrie
 - 12.1.1. Akute lymphoblastische Leukämie im Kindesalter (B-Zellen)
 - 12.1.2. Lymphome in der Pädiatrie
 - 12.1.3. ZNS-Tumoren in der Pädiatrie und verschiedene intrakranielle und intraspinale Neoplasien in der Pädiatrie
 - 12.1.4. Neuroblastome und andere periphere Nervenzelltumore in der Pädiatrie
 - 12.1.5. Retinoblastome in der Pädiatrie
 - 12.1.6. Nierentumore in der Pädiatrie
 - 12.1.7. Lebertumore in der Pädiatrie
 - 12.1.8. Knochentumore in der Pädiatrie
 - 12.1.9. Weichteilsarkome und andere extraossäre Sarkome in der Pädiatrie
 - 12.1.10. Sonstige bösartige und nicht spezifische Neoplasien in der Kinderheilkunde

Modul 13. Krankenpflege in der pädiatrischen Onkohämatologie (I)

- 13.1. Patientensicherheit bei der Pflege in der Abteilung
 - 13.1.1. Sicherheit in der pädiatrischen Onkologieabteilung
 - 13.1.2. Debüt in der Krankenpflege
 - 13.1.3. Krankenpflege bei der Durchführung von diagnostischen Tests
 - 13.1.4. Krankenpflege. Venenkatheter (I)
 - 13.1.5. Krankenpflege. Venenkatheter (II). Subkutanen Reservoir
 - 13.1.6. Pflege bei der Verabreichung von antineoplastischen Medikamenten
 - 13.1.7. Pflege bei der intravenösen Verabreichung von antineoplastischen Medikamenten
 - 13.1.8. Pflege bei der Verabreichung von Medikamenten zur Unterstützung der Behandlung
 - 13.1.9. Transfusionsunterstützung in der pädiatrischen Onkohämatologie

Modul 14. Pflege in der pädiatrischen Onkohämatologie (II)

- 14.1. Die Bedeutung der Beobachtung und des aktiven Zuhörens in der pädiatrischen onkohämatologischen Pflege
 - 14.1.1. Die Bedeutung der pflegerischen Beurteilung in der pädiatrischen Onkohämatologie
 - 14.1.2. Die häufigsten Pflegediagnosen in der pädiatrischen Onkohämatologie
 - 14.1.3. Krankenpflege bei der Symptomkontrolle in der pädiatrischen Onkohämatologie
 - 14.1.4. Schmerzbehandlung und Pflege in der pädiatrischen Onkohämatologie
 - 14.1.5. Hautpflege in der pädiatrischen Onkohämatologie
 - 14.1.6. Ernährung von Kindern und Jugendlichen mit Krebs
 - 14.1.7. Wenn die Reaktion auf die Behandlung nicht zufriedenstellend ist
 - 14.1.8. "Fürsorge mit Sorgfalt" für das krebskranke Kind/Jugendlichen und seine Familie
 - 14.1.9. Forschung in der pädiatrischen onkohämatologischen Versorgung

Modul 15. Hämatopoetische Stammzelltransplantation in der Pädiatrie

- 15.1. Einführung in die hämatopoetische Stammzelltransplantation
 - 15.1.1. Indikationen für die hämatopoetische Stammzelltransplantation (HSZT) in der Pädiatrie
 - 15.1.2. Von der Spende zur Infusion hämatopoetischer Stammzellen
 - 15.1.3. Pflege bei der Vorbereitung auf HSZT
 - 15.1.4. Pflege während der HSZ-Infusion
 - 15.1.5. Krankenpflege. Phase der Aplasie des Rückenmarks
 - 15.1.6. Mittelfristige Pflege nach der HSZT
 - 15.1.7. Pflegeberatung im Anschluss an die HSZT
 - 15.1.8. Neue Therapien zur Behandlung von Komplikationen nach HSZT

Modul 16. Notfälle und kritische Patienten in der pädiatrischen Onkologie

- 16.1. Einführung in Notfälle und Notsituationen bei pädiatrischen Patienten mit onkohämatologischer Pathologie
 - 16.1.1. Hämatologische Notfälle in der pädiatrischen Onkohämatologie
 - 16.1.2. Mechanische und neurologische Notfälle in der pädiatrischen Onkohämatologie
 - 16.1.3. Metabolische und abdominale Notfälle in der pädiatrischen Onkohämatologie
 - 16.1.4. Sonstige behandlungsbedingte Notfälle
 - 16.1.5. Notfälle bei Patienten nach hämatopoetischer Stammzelltransplantation
 - 16.1.6. Pädiatrischer Patient mit onkohämatologischer Pathologie, der intensivmedizinisch betreut werden muss
 - 16.1.7. Krankenpflege für pädiatrische Patienten mit onkohämatologischen Erkrankungen und ihre Familien, die in der pädiatrischen Intensivstation aufgenommen werden
 - 16.1.8. Pädiatrische Intensivstation. Humanisierungsprojekte

Modul 17. Palliativmedizin und letzte Tage in der onkologischen Pädiatrie

- 17.1. Pädiatrische Palliativmedizin. Geschichte, Konzepte und Besonderheiten universeller Prinzipien
 - 17.1.1. Ziele und Phasen des therapeutischen Ansatzes bei pädiatrischer Palliativmedizin
 - 17.1.2. Umfassende Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit onkohämatologischen Erkrankungen und Palliativmedizin sowie ihrer Familien
 - 17.1.3. Symptomkontrolle in der Palliativmedizin in der pädiatrischen Onkologie
 - 17.1.4. Vollständige Schmerzkontrolle in der Palliativmedizin in der pädiatrischen Onkologie
 - 17.1.5. Ethische Aspekte und Entscheidungsfindung in der Palliativmedizin in der pädiatrischen Onkologie
 - 17.1.6. Endphase und letzte Tage in der pädiatrischen Onkologie
 - 17.1.7. Palliative Sedierung in der pädiatrischen Onkologie
 - 17.1.8. Angemessenes Ende des Lebens. Würde und Begleitung
 - 17.1.9. In erster Person. Bezeugung

Modul 18. Neue Therapien: Klinische Studien und Immuntherapie in der pädiatrischen Onkologie

- 18.1. Klinische Studien in pädiatrischer Onkohämatologie. Konzept und historische Grundlagen
 - 18.1.1. Warum sind klinische Studien in der pädiatrischen Onkologie notwendig?
 - 18.1.2. Entwurf einer klinischen Studie
 - 18.1.3. Vorbereitung und Durchführung einer klinischen Studie
 - 18.1.4. Abwicklung einer klinischen Studie
 - 18.1.5. Fachleute, die an einer klinischen Studie beteiligt sind
 - 18.1.6. Die Rolle des Pflegepersonals bei der klinischen Studie in der pädiatrischen Onkologie
 - 18.1.7. Aufstufung der Kompetenzen von Pflegefachkräften bei einer klinischen Studie in der pädiatrischen Onkologie
 - 18.1.8. Aktueller Stand der klinischen Studien in der Pädiatrie
 - 18.1.9. Gegenwart und Zukunft der pädiatrischen Onkologie. Personalisierte Medizin

Modul 19. Multidisziplinäre Unterstützung und E-Health in der pädiatrischen Onkohämatologie

- 19.1. Psychologische Unterstützung für das Kind im Prozess des Lebens mit Krebs
- 19.2. Psychologische Unterstützung für Heranwachsende im Prozess des Lebens mit Krebs
- 19.3. Psychologischer Betreuungsbedarf von Kindern und Jugendlichen, die sich einer hämatopoetischen Stammzelltransplantation unterziehen, sowie von ihren Familien
- 19.4. Pädagogische Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Krebs
- 19.5. Unterstützung durch Sozialarbeiter in der pädiatrischen Onkologie
- 19.6. Vereinigungen von Eltern krebskranker Kinder und andere gemeinnützige Organisationen
- 19.7. Freiwillige Mitarbeit in pädiatrischen Onkohämatologie-Abteilungen
- 19.8. Krebs im Kindesalter und die Gesellschaft
- 19.9. Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) bei krebskranken Kindern und Jugendlichen
- 19.10. Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT und E-Health) für Eltern krebskranker Kinder und Jugendlicher
- 19.11. Krankenpflegepersonal, IKT und E-Health

Modul 20. Aufnahme, Betreuung und Begleitung in der pädiatrischen Onkologie

- 20.1. Umfassender Überblick über die Betreuung von krebskranken Kindern und ihren Familien
- 20.2. Theorien und Modelle, die sich der integralen Vision der Pflege nähern
- 20.3. Erleichternde Rolle der Krankenpflege in der pädiatrischen Onkologie
- 20.4. Emotionales Kompetenzprofil von Pflegekräften in der pädiatrischen Onkologie
- 20.5. Therapeutische Kommunikation in der pädiatrischen Onkologie
- 20.6. Einfluss der Umwelt und der Umgebung auf die Begleitung des krebskranken Kindes
- 20.7. Begleitung der Familienmitglieder in der pädiatrischen Onkologie
- 20.8. Psychomotorische und affektive Entwicklung krebskranker Säuglinge und Vorschulkinder
- 20.9. Emotionen, Geschichten erzählen und sinnvolles Spielen bei krebskranken Kindern im Schulalter
- 20.10. Emotionen, Geschichten erzählen und Sozialisierung bei krebskranken Jugendlichen
- 20.11. Erfahrungen aus erster Hand

06

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.



“

Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen aufgibt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"

In der TECH Nursing School wenden wir die Fallmethode an

Was sollte ein Fachmann in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten klinischen Fällen konfrontiert, die auf realen Patienten basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode. Die Pflegekräfte lernen mit der Zeit besser, schneller und nachhaltiger.

Mit TECH erleben die Krankenpflegekräfte eine Art des Lernens, die die Grundfesten der traditionellen Universitäten auf der ganzen Welt erschüttert.



Nach Dr. Gérvas ist der klinische Fall die kommentierte Darstellung eines Patienten oder einer Gruppe von Patienten, die zu einem "Fall" wird, einem Beispiel oder Modell, das eine besondere klinische Komponente veranschaulicht, sei es wegen seiner Lehrkraft oder wegen seiner Einzigartigkeit oder Seltenheit. Es ist wichtig, dass der Fall auf dem aktuellen Berufsleben basiert und versucht, die tatsächlichen Bedingungen in der beruflichen Pflegepraxis wiederzugeben.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard eingeführt”

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Die Pflegekräfte, die diese Methode anwenden, nehmen nicht nur Konzepte auf, sondern entwickeln auch ihre geistigen Fähigkeiten, durch Übungen zur Bewertung realer Situationen und zur Anwendung ihres Wissens.
2. Das Lernen ist fest in praktische Fertigkeiten eingebettet die es den Pflegekräften ermöglichen, ihr Wissen im Krankenhaus oder in der Primärversorgung besser zu integrieren.
3. Eine einfachere und effizientere Aufnahme von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen erreicht, die aus der Realität entstanden sind.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodik

TECH ergänzt den Einsatz der Harvard-Fallmethode mit der derzeit besten 100%igen Online-Lernmethode: Relearning.

Unsere Universität ist die erste in der Welt, die Fallstudien mit einem 100%igen Online-Lernsystem kombiniert, das auf Wiederholung basiert und mindestens 8 verschiedene Elemente in jeder Lektion kombiniert, was eine echte Revolution im Vergleich zum einfachen Studium und der Analyse von Fällen darstellt.



Die Pflegekraft lernt anhand realer Fälle und der Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.

Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

Mit dieser Methode wurden mehr als 175.000 Krankenpflegekräfte mit beispiellosem Erfolg in allen Fachbereichen ausgebildet, unabhängig von der praktischen Belastung. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher wird jedes dieser Elemente konzentrisch kombiniert.

Die Gesamtnote des TECH-Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachleuten, die das Hochschulprogramm unterrichten werden, speziell für dieses Programm erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die TECH-Online-Arbeitsmethode zu schaffen. Und das alles mit den neuesten Techniken, die dem Studenten qualitativ hochwertige Stücke aus jedem einzelnen Material zur Verfügung stellen.



Pflegetechniken und -verfahren auf Video

TECH bringt den Studierenden die neuesten Techniken, die neuesten pädagogischen Fortschritte und die neuesten Techniken der Krankenpflege näher. All dies in der ersten Person, mit äußerster Strenge, erklärt und detailliert, um zur Assimilierung und zum Verständnis des Studierenden beizutragen. Und das Beste ist, dass Sie sie so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

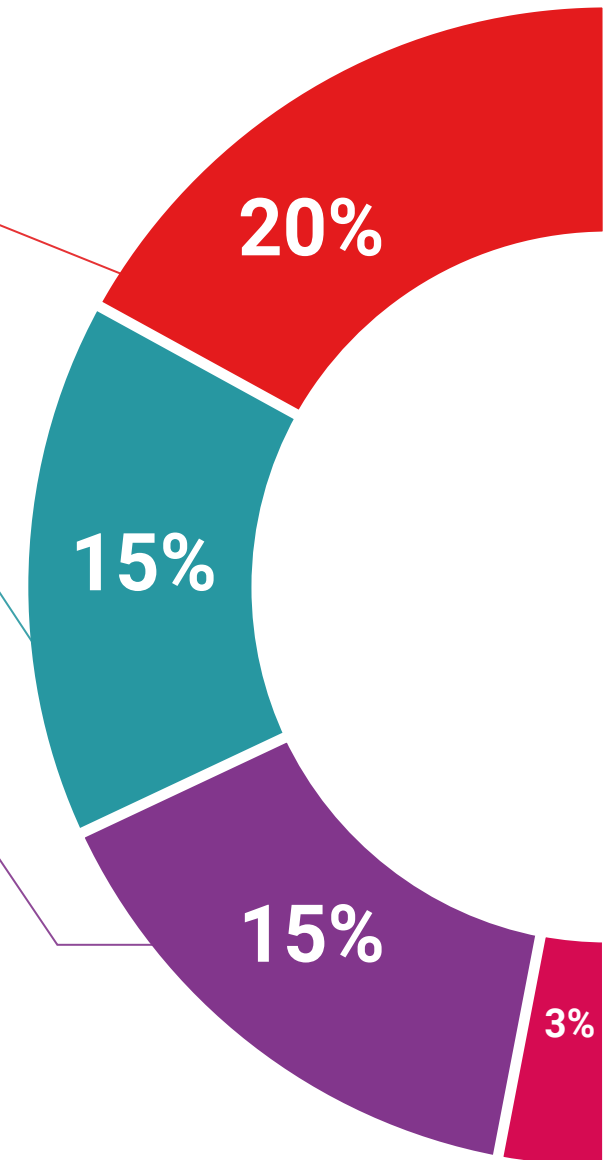
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

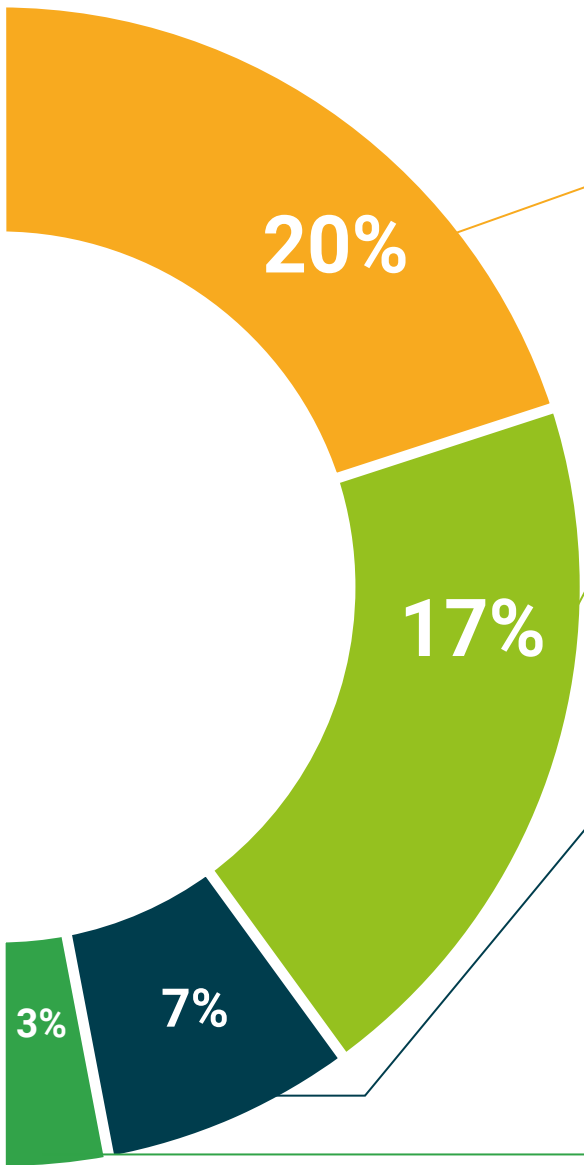
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u.a. In der virtuellen Bibliothek von TECH haben die Studenten Zugang zu allem, was sie für ihre Ausbildung benötigen.





Von Experten geleitete und von Fachleuten durchgeführte Fallstudien

Effektives Lernen muss notwendigerweise kontextabhängig sein. Aus diesem Grund stellt TECH die Entwicklung von realen Fällen vor, in denen der Experte den Studierenden durch die Entwicklung der Aufmerksamkeit und die Lösung verschiedener Situationen führt: ein klarer und direkter Weg, um den höchsten Grad an Verständnis zu erreichen.



Prüfung und Nachprüfung

Die Kenntnisse der Studierenden werden während des gesamten Programms durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen regelmäßig bewertet und neu bewertet: Auf diese Weise kann der Studierende sehen, wie er seine Ziele erreicht.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte Learning from an Expert baut Wissen und Gedächtnis auf und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Leitfäden für Schnellmaßnahmen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um den Studierenden zu helfen, in ihrem Lernen voranzukommen.



07

Qualifizierung

Der Weiterbildender Masterstudiengang in Onkologische Krankenpflege garantiert neben der strengsten und aktuellsten Ausbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestelltten Diplom.



“

*Schließen Sie dieses Programm
erfolgreich ab und erhalten Sie Ihren
Hochschulabschluss, ohne zu reisen oder
umständliche Verfahren zu durchlaufen"*

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Onkologische Krankenpflege** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Weiterbildender Masterstudiengang in Onkologische Krankenpflege**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **3.000 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen
gemeinschaft verpflichtung
persönliche betreuung innovation
wissen gegenwart qualität
online-Ausbildung
entwicklung institutionen
virtuelles Klassenzimmer

tech technologische
universität

Weiterbildender
Masterstudiengang
Onkologische Krankenpflege

Modalität: Online

Dauer: 2 Jahre

Qualifizierung: TECH Technologische Universität

Unterrichtsstunden: 3.000 Std.

Weiterbildender Masterstudiengang Onkologische Krankenpflege